

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit) Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,-. Geschäftsstelle: Olpe a. Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 92

Donnerstag, den 21. April 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf



BOTSCHAFTERIN SOLL MALEN
LERNEN

Amerikas Botschafterin in Rom, Frau Clare Boothe Luce, stattete Churchill auf Sizilien einen Besuch ab. Der Expremier bot ihr an, ihr das Malen beizubringen. Unser Bild zeigt Churchill im Gespräch mit seinem Gast. Rechts der Verleger Henry Luce, Clares Mann.

Geheimsitzungen der Bandung-Konferenz

Indien und China verhandeln über Formosa

Bandung. (Reuter) Am dritten Tag der Bandung-Konferenz verlagerten sich die Beratungen in die Geheimsitzungen. In den Erörterungen über Formosa ist man jedoch noch nicht weitergekommen. Die für den gestrigen Mittwoch vorgesehenen geheimen Achtmächte-Besprechungen über Formosa kamen nicht zustande. Sie sollen an dem Widerstand Indiens gegenüber Besprechungen in einem so großen Kreise gescheitert sein.

Man will jetzt versuchen, Möglichkeiten einer Lösung des Formosa-Problems in Einzelbesprechungen zu erörtern. Den Auftakt hierzu bildete eine dreistündige Unterhaltung zwischen dem chinesischen Ministerpräsidenten Tschou En-lai und dem indischen UNO-Chefdelegierten Kri-schna Menon.

Der Ministerpräsident von Ceylon, Sir John Kotelawala, hat bisher noch keine Gelegenheit gehabt, seinen Vermittlungsvorschlag hinsichtlich Formosas zu unterbreiten. Dieser Vorschlag soll folgendes vorsehen:

1. Formosa wird auf die Dauer von fünf Jahren unter die Treuhänderschaft der Colombo-Mächte gestellt. Dann soll die Bevölkerung der Insel in einer

Volksabstimmung über ihre Zukunft entscheiden.

2. Quemoy und Matsu sollen sofort dem kommunistischen China übergeben werden.

3. Tschiang Kai-schek soll Formosa unter ehrenhaften Bedingungen verlassen.

Die Besprechungen am Rande der afrikanisch-asiatischen Konferenz haben bereits zu einem Ergebnis geführt. Indonesien und die Volksrepublik China einigten sich über die Regelung der Staatsbürgerschaft der zwei Millionen Chinesen in Indonesien. Es heißt, daß sich beide Partner gegen eine doppelte Staatsbürgerschaft dieser Chinesen ausgesprochen haben. Die japanische Delegation hat inzwischen mit neun Ländern Wirtschafts-verhandlungen begonnen.

Die Leiter der 29 Abordnungen erörterten gestern vormittag im Politischen Ausschuß das Palästina-Problem und die Frage der Rassenentrennung in Südafrika.

Erhöhung der Kraftstoffpreise

Hamburg. (vwd) Mit einer Erhöhung der Tankstellenpreise für Treibstoff ist in der Bundesrepublik am 1. Mai zu rechnen. Zu diesem Zeitpunkt tritt das vom Bundestag beschlossene Verkehrsfinanzgesetz in Kraft. Der Zuschlag wird bei Benzin zwei Pfennig und bei Dieselmotortreibstoff zehn Pfennig je Liter betragen. Damit erhöht sich der Benzinpreis in der billigsten Zone wieder auf 62 Pfennig und in der teuersten Zone auf 67 Pfennig. Der Dieselpreis wird in der Zone I von 39 auf 49 Pfennig und in der Zone IV von 41,50 auf 51,50 Pfennig angehoben.

Triester Wirtschaft protestiert

Rom. (Korr.) Die Einzelhandelsfirmen und Kleinbetriebe von Triest haben ihren Unzufriedenheit über die schlechte Wirtschaftslage der Stadt mit einer Geschäfts-schließung Ausdruck gegeben. Die 13 000 Firmen verlangen, daß Italien alles tue, um das Triester Wirtschaftsleben nicht dem vollständigen Ruin preiszugeben.

USA-Kasernenhof

Washington. (INS) Der USA-Kongreßabgeordnete Hinchshaw führte in Washington Klage darüber, daß Wissenschaftler mit hohen Qualifikationen in der amerikanischen Armee Küchen dienst machen und auf den Kasernenhöfen Zigarettenstummel aufheben müssen. Hinchshaw hat einen Gesetzesentwurf eingebracht, der gewährleisten soll, daß die eingezogenen Wissenschaftler und Studenten entsprechend ihren Fähigkeiten verwendet werden sollen.

Schukow grüßt Eisenhower

Der sowjetische Marschall erinnert Amerika an die Waffenbrüderschaft gegen Deutschland

New York. (INS) Der sowjetische Verteidigungsminister Schukow sandte am Dienstagabend an Präsident Eisenhower, seinen „Kollegen beim Sieg über das faschistische Deutschland und aus der Zeit des Kontrollrats in Berlin“, Grüße und gute Wünsche. In einem Schreiben an den Überseepressclub in New York wandte sich Schukow gegen alle Pläne für einen neuen Krieg.

Schukow erinnerte in seinem Schreiben an die Waffenbrüderschaft zwischen der Sowjetunion und ihren westlichen Alliierten im zweiten Weltkrieg und an die Vereinbarungen von Jalta und sprach die Hoffnung aus, daß sich Eisenhower an die seinerzeitigen „gemeinsamen Versicherungen über die friedlichen Absichten unserer Länder erinnern und sein möglichstes tun wird, um in der Praxis die Sache des Friedens zu fördern.“

Schukow grüßt in seinem Schreiben auch das amerikanische Volk, sowie „die amerikanischen Soldaten, Offiziere und Generale, mit denen wir so erfolgreich gegen das faschistische Deutschland kämpften“. Zehn Jahre nach den Versicherungen über Frieden und Zusammenarbeit in Jalta sehe sich die Welt einer neuen Kriegsgefahr gegenüber. „Einige Politiker, die Befürworter eines neuen Krieges, suchen den Völkern einzureden,

daß der Krieg früher oder später unvermeidlich sei, da internationale Streitfragen angeblich nicht auf friedlichem Wege gelöst werden können.“ Das Volk sei berechtigt, derartige Propagandisten des Krieges als ihre Feinde anzusehen. „Nirgendwo in der Welt will das Volk einen Krieg.“ Es wolle nicht, daß Atom-, Wasserstoff- und bakteriologische Waffen über ihren Heimstätten in New York, Moskau, London oder Paris abgeworfen werden. Es wolle nicht, daß Kinder, Mütter und Frauen getötet würden.

Weitere Bemühungen erforderlich

Marschall Schukow äußert in seinem Schreiben die Ansicht, daß die letzten Entwicklungen im Zusammenhang mit der Ratifizierung der Pariser Verträge die internationalen Spannungen weiter verschärft haben und fügte hinzu: „Um eine weitere Verschärfung zu vermeiden,



DER AFFE BISS

Drehorgel und Affe sind mitzubringen, hieß es in der Vorladung, die der Hamburger Drehorgelspieler Glusche vom Gericht bekam. Weil sein Affe in einem S-Bahnzug eine Frau gebissen hatte, wurde er zu einem Monat Gefängnis und 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Flaggenellaß Bonns

Bonn. (dpa) Mit Erlangung der Souveränität der Bundesrepublik sollen die Dienstgebäude der obersten Bundesbehörden am Sitz der Bundesregierung und das Bundeshaus in Berlin täglich beflaggt werden. Dies ist in einem Erlaß der Bun-

SSD-Erpressungsversuche an Dänin

Ursula Madsen sollte Spitzeldienste leisten

Berlin. (dpa) In höchster Not meldete sich dieser Tage die in Westberlin wohnende 41jährige Dänin Ursula Madsen bei der Westberliner Polizei und kündigte ihr Drohbrieftage des Sowjet-zonen-Staatsicherheitsdienstes aus, in denen sie unter Androhung von Repressalien gegen ihre Eltern zu Spitzeldiensten aufgefordert wurde.

Die Dänin machte schon kurz nach Weihnachten mit dem SSD Bekanntschaft, als sie ihre Eltern in Haldensleben (Sachsen-Anhalt) besuchte. SSD-Beamte erschienen in der Wohnung und nahmen die Besucherin unter dem Vorwand mit, sie müßten ihr Visum überprüfen. Die Fahrt ging nach Magdeburg, wo sie vom SSD in ein fünfstündiges Kreuzverhör genommen wurde. Der SSD fragte sie nach ihrem Umgang in Westberlin.

Alle energischen Proteste Ursula Madsens nützten nichts. Der SSD drohte mit Repressalien gegen ihre Eltern und forderte sie zur Mitarbeit auf. Um freizukommen, unterschrieb sie schließlich den Verpflichtungsschein. In Westberlin unterrichtete sie sofort die dänische Militär-

Queen wurde 29

London. (Korr.) Königin Elisabeth von England wird am heutigen Donnerstag 29 Jahre alt. Traditionsgemäß wird die Königin ihren Geburtstag im engsten Familienkreise auf Schloß Windsor verleben. Es finden keinerlei Geburtstagsfeierlichkeiten statt.

Wie an jedem Geburtstag werden die Königin und der Herzog von Edinburgh am Vormittag gemeinsam ausreiten und anschließend in kleinstem Kreise den weiteren Tag verleben. Zu den Geburtstags-gästen gehören nur Königin-Mutter Elisabeth, Prinzessin Margaret und die beiden Kinder Charles und Anne.

Anläßlich des Geburtstages werden alle öffentlichen Gebäude in Großbritannien flaggen und Artillerieeinheiten im Londoner Hyde Park und auf dem Tower den traditionellen Königssalut abfeuern. Der offizielle Geburtstag der Königin wird, wie alljährlich, erst im Juni begangen.

desregierung festgelegt, der gestern im Bundesanzeiger veröffentlicht wurde. Allgemeine Beflaggungstage für alle Dienstgebäude des Bundes sind der Neujahrstag, der 1. Mai, der 23. Mai als Jahrestag der Verkündung des Grundgesetzes, der Tag der deutschen Einheit (17. Juni), der nationale Gedenktag des deutschen Volkes (7. September) und der Volkstrauertag (zweiter Sonntag vor dem ersten Advent).

3500 Obdachlose durch Erdbeben

Athen. (Reuter) 3500 Menschen sind durch das Erdbeben obdachlos geworden, das am Dienstagabend die griechische Provinz Thessalien erschütterte. Am schwersten betroffen wurde die Hafenstadt Volos, die 50 000 Einwohner hat. Bei dem Erdbeben ist eine Person ums Leben gekommen, 50 Menschen wurden verletzt. Die Einwohner von Volos verbrachten in panischer Angst vor weiteren Erdstößen die Nacht zum Mittwoch im Freien.

39 Erdbeben-Opfer

Ums Leben kamen 39 Menschen bei einem Erdbeben in der südwestchinesischen Stadt Kangting in der Provinz Sikiang. 113 Menschen wurden verletzt.

Sturm böen brachten in den Thermen des Kaisers Caracalla in Rom einen noch gut erhaltenen Bogen und eine Mauer zum Einsturz.

Der neue indische Botschafter für die Bundesrepublik, Nambiar, traf gestern auf dem Flughafen Düsseldorf ein.

Dr. Günther Mohr hat seine Tätigkeit als Chef des Bonner Protokolls aufgenommen.

Bischof Weskamm von Berlin eröffnete gestern die Tagung des Zentralrats des Deutschen Caritasverbandes.

Die Reifezeugnisse von Abiturienten aus der Bundesrepublik werden jetzt in zahlreichen Staaten Westeuropas anerkannt.

Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland hat eine Einladung der Russisch-orthodoxen Kirche nach Moskau angenommen.

Die Zahl der arbeitslosen Angestellten beträgt gegenwärtig in der Bundesrepublik 160 000. Unter ihnen sind 72 000 älter als 40 Jahre.

Bundespräsident Heuß trifft am 9. Mai zu einem mehrwöchigen Kuraufenthalt in Bad Kissingen ein.

Die politischen Gefangenen aus Westberlin und dem Bundesgebiet, die in den Sowjetzonen zuchthäusern Bautzen, Torgau, Waldheim und Brandenburg inhaftiert sind, dürfen keine Lebensmittelpakete mehr von ihren Angehörigen empfangen.

Das größte Nachkriegstreffen ehemaliger Soldaten soll das Heimkehrer-Deutschland-Treffen in Hannover vom 7. bis 9. Juni werden. Bereits jetzt liegen über 50 000 Anmeldungen vor.

Ministerpräsident Finay wird am Donnerstag zu Gesprächen mit Eden und MacMillan in London eintreffen.

Die Londoner Zeitungen werden heute wieder erscheinen. Der Streik war am 25. März ausgebrochen.

USA-Generalstabschef Radford ist nach Formosa abgeflogen „auf Grund der gespannten Lage in diesem Gebiet.“

Kein „Rüstungsboom“ zu erwarten

Industrie- und Handelstag warnt vor übertriebenen Hoffnungen

Bonn. (dpa) Der Deutsche Industrie- und Handelstag betont in seinem Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 1954/55, daß keine Veranlassung bestehe, künftige Rüstungsaufträge als einen Konjunkturimpuls von besonderer Bedeutung hervorzuheben. Die Prognosen, die auf die besonders konjunkturanreizende Wirkung der Rüstung hinwiesen, seien meist übertrieben. Sie seien volkswirtschaftlich gefährlich, da sie dazu beitrügen, Fehlurteile über den wirtschaftlichen Ablauf hervorzurufen und demzufolge Fehlinvestitionen auf dem Gebiet der materiellen Versorgung und der Investitionen zu begünstigen.

Die Aufgaben der Rüstung müßten marktwirtschaftlich gelöst werden, betont der Industrie- und Handelstag. Die günstige Konjunkturlage der deutschen Wirtschaft bedürfe keines besonderen Konjunkturimpulses durch Rüstungsaufträge. Auch müsse alles getan werden, um die durch die Rüstung entstehende zusätzliche Kaufkraft nicht zu einem Gefahrenpunkt für die Wirtschaft werden zu lassen. Das Ausmaß der Rüstung dürfe die Pflege der

Exportmärkte nicht ungünstig beeinflussen.

Der Industrie- und Handelstag lehnt den von Frankreich angeregten Rüstungspool ab, da er auf einen internationalen Dirigismus hinauslaufen würde. Eine marktwirtschaftlich orientierte Rüstungswirtschaft müsse auf zweckmäßige Streuung der Rüstungsaufträge Wert legen.

500 Verschüttete bei Erdbeben

Den Haag. (Reuter) Bei einem Erdbeben im Innern der Insel Java wurden am vergangenen Sonntag 500 Bewohner eines Ortes verschüttet. Bisher wurden zwei Überlebende und vier Tote geborgen.

Wie wird das Wetter?

Kalt und etwas Regen

Ein Hoch, das sich von Grönland nach den Britischen Inseln erstreckt, führt auf seiner Ostflanke feuchtkalte Meeresluft über die Nordsee nach Westdeutschland.

Vorhersage für Donnerstag: Mäßige Winde aus Nordwest. In den Frühstunden meist bedeckt und strichweise leichter Regen. Tagüber etwas aufreißende Bewölkung und gelegentlich Schauer. Verhältnismäßig kalt. Tagestemperaturen sechs bis acht Grad. Nachts stellenweise leichter Frost.

Weitere Aussichten: Wechselnde Bewölkung, einzelne Schauer und weiterhin recht kalt.



Das freie Wort

Heißes Eisen

O. H. D. Das heiße Eisen, das der Bundestag noch in diesem Jahr ansetzen muß, ist die Reform der Sozialversicherung. Heißes Eisen deshalb, weil es dabei um Geld geht und in einem solchen Falle stets die Interessenten zur Stelle sind, um die Gesetzgebung in ihrem Sinn zu beeinflussen. Ein Musterbeispiel für den Kampf der Lobbyisten haben wir erst kürzlich bei der Verabschiedung des Verkehrsfinanzgesetzes erlebt, wobei es Resolutionen von allen Seiten nur so hagelte.

Während der Bund der Steuerzahler dieser Tage darauf hinweist, daß sich der Staat bei Zuschüssen zur Sozialversicherung aus allgemeinen Steuermitteln weitgehend zurückhalten müsse, hat die IG Metall die Forderung aufgestellt, daß die geplante Sozialreform zu einem echten Wohlfahrtsstaat führe. Hierzu gehören ein kostenloser Gesundheitsdienst bei freier Arztwahl, Kinderbeihilfen für jedes Kind und ausreichende Unterstützung bei Krankheit, Unfall, Invalidität und Arbeitslosigkeit. Die finanziellen Mittel zur Durchführung dieses Programms müßten durch staatliche Zuschüsse und Sozialversicherungsbeiträge aufgebracht werden.

Zwischen diesen beiden Extremen wird die Lösung des Sozialproblems gefunden werden müssen. Selbstverständlich muß auch für die Sozialversicherung der Grundsatz aufrechterhalten werden, daß keine Leistungen ohne entsprechende Beiträge möglich sind. Aber diese Richtschnur kann nur für die zukünftige Ordnung angelegt werden. Für die Älteren muß während einer längeren Übergangszeit der Staat helfend einspringen, denn er war es ja, der das Geld der Sozialversicherungen im wahrsten Sinne des Wortes verpulvert, für die Aufrüstung des Tausendjährigen Reichs verwandt hat. Nicht durch eine Mißwirtschaft der Versicherten oder der Versicherung ist Not entstanden, sondern durch die mißbräuchliche Verwendung der Gelder durch den Staat. Seine Reparationspflicht ist also ohne weiteres gegeben.

Mit Mißbehagen haben die Versicherten in den letzten Jahren beobachtet, daß das Bundesfinanzministerium so viel wie möglich versucht, die unbenutzte Last der staatlichen Zuschüsse abzuwälzen oder durch die Hergabe von Schuldverschreibungen (statt baren Geldes) auf die lange Bank zu schieben, während für andere Dinge genügend Geld vorhanden war. Klar muß ausgedrückt werden, daß auch die Rentner nicht allein den Krieg verloren und dasselbe Anrecht auf Leben haben wie die Beamtenpensionäre, die 131er oder die Lastenausgleichsberechtigten. Es geht nicht an, daß man siebzehnjährige Rentnerinnen, deren Männer ein Leben lang Sozialversicherungsbeiträge bezahlt haben, mit 85 Mark monatlich abspießt, so daß sie, wie uns bekannt ist, in ihrem Alter als Putz- oder Waschfrauen Geld verdienen müssen, um nicht zu verhungern. So etwas paßt nicht zum „deutschen Wirtschaftswunder“!

Mit Nachdruck sei der Grundsatz des Bundes der Steuerzahler unterstrichen, daß eine Verpflichtung des Versicherten besteht, vor einem vorzeitigen Anspruch der Rentenversicherung die Arbeitskraft in vollem Umfang auszunutzen. Vor allem muß einem etwaigen Mißbrauch der Sozialversicherungen ein Ende gesetzt werden. Wenn die CDU den Wohlfahrtsstaat ablehnt und darauf hinweist, daß vor staatlichen Eingriffen die Selbsthilfe stehen müsse, so ist dem unbedingt zuzustimmen. Das Lebensrisiko kann und soll keinem Menschen abgenommen werden. Eine Sozialreform muß den gutwilligen, arbeitsamen und fleißigen Versicherten vor dem Mißbrauch seiner Sozialinstitution durch Elemente schützen, die gern auf Kosten der Allgemeinheit ein bequemeres Leben führen. Das ist unseres Erachtens die Kardinalfrage einer Reform der Sozialversicherung!

Amerikas Lagerhäuser quellen über

Wertvolle Lebensmittel müssen vernichtet werden — Indessen hungern Millionen in andern Ländern

Der geplagteste Mann der USA ist der Landwirtschaftsminister Benson. Aus allen Teilen der Staaten erreichen ihn Hilferufe: Man weiß nicht mehr, wo und wie man die überschüssigen Lebensmittel stapeln soll. In den Lagerhäusern, aber auch in Flugzeughallen, Trockendocks und Turnsälen liegen Weizen, Mais, Butter, Trockenmilch, Baumwolle und andere Waren im Werte von 28 Milliarden DM. Diese Riesenbestände vermindern sich täglich um Mengen, die Millionen wert sind. Man muß sie vernichten, weil sie sonst verderben. Dabei herrscht in weiten Teilen der Welt Hunger. Gibt es wirklich keine Möglichkeit, zwischen Überfluß und Not einen Ausgleich zu schaffen?

Zu welchen seltsamen Zuständen es auf dem „Wochenmarkt“ der Welt bereits gekommen ist, lehnen etliche Beispiele:

Butter in der Sowjetunion

Vor einiger Zeit waren die Buttevvorräte der USA so bedrohlich gestiegen, daß sich Minister Benson entschloß, 5000 Tonnen zum Höchstgebot abzustoßen, auch wenn es unter dem Preis liegen würde, den die amerikanischen Hausfrauen bezahlen müssen. Sofort beschwerten sich Australien und Neuseeland, die Amerikaner verdürben die Preise. Zu den Käufern, die sich meldeten, gehörten auch die Niederlande. Sie hatten so viel Butter in der Sowjetunion verkauft, daß sie nun ihre Lieferverträge mit England nicht mehr erfüllen konnten. Das Geschäft kam nicht zustande. Benson war sogar bereit, Butter an die Länder hinter dem Eisernen Vorhang zu verkaufen. Der Kongreß verhinderte das Geschäft, weil das in

der Butter steckende Geld der amerikanischen Steuerzahler mit nach Osten abgefließen wäre. Die 5000 Tonnen mußten der industriellen Verwertung zugeführt werden, um Platz für neue Überschüsse zu schaffen.

Sie wurden krank statt satt

Auch mit Weizen ist gegenwärtig kein Geschäft zu machen. Die Versuche, den Reismangel in Indien und Pakistan durch Weizenlieferungen zu beheben, sind gescheitert. Die Inder behandelten den Weizen wie Reis, das heißt sie kochten ihn und verzehrten den Kleister mit dem Ergebnis, daß sie krank statt satt wurden. Ein großer Aufklärungsfeldzug scheiterte an dem Einspruch Burmas und Thailands, die überschüssigen Reis zu verkaufen haben, aber Preise verlangen, die die Inder nicht bezahlen kann. Pakistan interessierte sich auch für amerikanische Butter. Es bot 84 Cents für das Kilo, also 55 Cents weni-

ger, als die amerikanischen Hausfrauen bezahlen müssen. Indien bot sogar nur 50 Cents je Kilo. Es ist möglich, daß dieses Geschäft zustande kommt. Indien will die amerikanischen Überschüsse aber nicht zum Sofortverbrauch freigeben, sondern „Ghee“ erzeugen, das heißt die Butter so lange lagern, bis sie vollständig ranzig ist. Erst dann wird sie als Leckerbissen betrachtet.

Amerikanische Verlustgeschäfte

Im ganzen gesehen kommen die Amerikaner aus den Verlustgeschäften mit ihren Lebensmitteln und Industriewaren nicht mehr heraus. Bei dem Abschluß mit Jugoslawien — 16 Millionen Bushel Weizen und 50.000 Ballen Baumwolle — verloren sie 80 Millionen DM, bei dem Abschluß mit der Türkei — 2,5 Millionen Bushel Weizen und 3,5 Millionen Bushel Hafer — 28 Millionen DM. Über den Verlauf des Japan-Geschäftes wurden folgende Angaben gemacht: Die Japaner erhielten für 340 Millionen DM Waren, und zwar 13 Millionen Bushel Weizen, Roggen und Reis, 3000 Tonnen Tabak und 175.000 Ballen Baumwolle. Aber nur ein Fünftel des Gesamtbetrages konnte zum Einkauf in Japan ausgenutzt werden. Der Rest mußte auf das Konto Hilfsmaßnahmen für wirtschaftlich unterentwickelte Länder gebucht werden.

Zur Beseitigung des riesigen Überhangs an Nahrungsmitteln hat der Kongreß im vergangenen Jahr ein Programm gutgeheißen, das Geschenke, „Ausverkäufe“ und Tauschhandel im Gesamtwert von zwei Milliarden Dollar vorsieht. Dieses Programm soll bis zum 1. Juli 1955 durchgeführt sein. Minister Benson hat bisher nicht verraten, ob seine Hoffnungen in Erfüllung gehen werden. Die tägliche Vernichtung von Millionenwerten allein zu dem Zweck, Lagerraum für neue Überschüsse zu schaffen, weist lediglich darauf hin, daß die amerikanische Produktion weit über den Bedarf hinausgeht. Dieser Überschußbestand wird gegenwärtig mit 6,4 Milliarden DM bewertet.

Westliche Botschaften in Bonn

Verwaltungsapparat gegenüber den Kommissariaten etwas verringert

Bonn. (dpa) Der Verwaltungsapparat der neu zu errichtenden westlichen Botschaften in Bonn soll im Vergleich zu dem der drei alliierten Hohen Kommissariate mehr oder weniger verkleinert werden. Die Amerikaner zählten in den Dienststellen ihres Besatzungsgebietes und in Bonn am 1. April 595 amerikanische und 3400 deutsche Angestellte. Am 1. Juli wollen sie das Personal auf 565 Amerikaner und 3200 Deutsche verringert haben.

Die Engländer stellen sich ebenfalls auf die kommende Umwandlung ein. Am Gebäude des britischen Hohen Kommissariats an der Straße Bonn-Bad Godesberg entsteht zur Zeit ein Anbau, der zusätzliche Teile der künftigen britischen Botschaft aufnehmen soll. Dafür sollen britische Dienststellen in Bad Godesberg aufgelöst werden. Die britischen Besatzungsbehörden beschäftigen am 1. April in Bonn, im britischen Besat-

zungsgebiet und in Westberlin 765 britische und 1532 deutsche Angestellte. Zwei Monate nachdem die Bundesrepublik ihre Souveränität erhalten hat, sollen die Zahlen auf 545 britische und 1135 deutsche Angestellte zurückgegangen sein. In Bonn sollen zu dem Zeitpunkt etwa 245 Engländer und 325 Deutsche beschäftigt werden. Von französischer Seite liegen keine Zahlen fundierten Pläne vor.

Ehepaar angeschossen

Rom. (Korr.) Trotz umfangreicher Sicherheitsmaßnahmen der Polizei hat der Bauer Serafino Castagna nach seinen fünf Morden einen neuen Mordanschlag verübt. Er überfiel ein Ehepaar bei dem Dorf Presinaci in Kalabrien (Süditalien) und verletzte es durch Pistolenschüsse. Dann verschwand er wieder im Gehölz.

Neue Schießereien in Saigon

Vietnam-Regierung: Franzosen unterstützen Sekten-Armeen

Saigon. (Reuter) Bei neuen Zusammenstößen in der südvietnamesischen Hauptstadt Saigon kam gestern ein Zivilist ums Leben. Mehr als 20 Personen wurden verletzt. In einem Feuergefecht zwischen Angehörigen der Nationalarmee und der Sekten-Armeen trafen mehrere Schüsse einen vorbeifahrenden Autobus, der mit Zivilisten besetzt war.

Einige Zwischenfälle, die sich in den letzten Tagen vor dem am Mittwochabend endenden Waffenstillstand zwischen Nationalarmee und Sekten ereigneten, werden „geheimnisvollen Gruppen be-

waffneter Zivilisten“ zugeschrieben. Das französische Oberkommando und die südvietnamesische Nationalarmee bemühen sich, die Identität dieser Zivilisten festzustellen.

Der Pressereferent des südvietnamesischen Ministerpräsidenten Ngo Dinh Diem beschuldigte gestern die Franzosen, für die Krise verantwortlich zu sein. Er behauptete, die Privatarmeen der regierungsfeindlichen Sekten würden von den Franzosen unterstützt. Frankreich versuche, in Südvietnam die gleiche Politik zu verfolgen wie in Nordafrika, nämlich die Politik des „Teile und herrsche“.

USA hinterlegten Deutschlandvertrag

Mit Absicht an „Hitlers Geburtstag“ — 8. Mai soll „Unabhängigkeitstag“ werden

Bonn. (dpa) Die Vereinigten Staaten und die Bundesrepublik haben gestern in Bonn die Verträge über die Wiederherstellung der deutschen Souveränität und über den Aufenthalt alliierter Streitkräfte im Bundesgebiet hinterlegt. Die Verträge, die den Besatzungszustand in der Bundesrepublik beenden, treten jedoch erst in Kraft, wenn auch die beiden anderen Vertragspartner, Großbritannien und Frankreich, die Vertragsurkunden in Bonn hinterlegt haben.

Die Hinterlegung wurde im kleinen Kabinettsaal des Palais Schaumburg vollzogen. Als erster übergab der amerikanische Hohe Kommissar Conant im Namen der USA-Regierung die Ratifizierungsurkunden, die die Unterschrift Eisenhower trugen. Unmittelbar danach vollzog auch der Bundeskanzler für die Bundesrepublik diesen Schritt. Conant

vertrat die Ansicht, daß die Hinterlegung der Verträge seine letzte Amtshandlung als Hoher Kommissar gewesen sein werde. An die Stelle der Hohen Kommissionen treten in Zukunft Botschaften der drei Westmächte.

Der Deutschland- und der Truppenvertrag bilden zusammen mit dem Vertrag über die Westeuropäische Union und dem Abkommen über den deutschen Beitritt zur NATO das Pariser Vertragswerk. Die beiden letztgenannten Verträge werden in Brüssel beziehungsweise in Washington hinterlegt. Hinzu kommt noch das deutsch-französische Saarabkommen, das ebenfalls als Regierungsabkommen notifiziert wird.

Amerikanische Symbolik

Kopenhagen. (Korr.) Es sei kaum ein Zufall, daß die amerikanischen Ratifikationsdokumente gerade am 20. April, dem Geburtstag Hitlers, in Bonn hinterlegt wurden, betont die Kopenhagener Zeitung „Politiken“. In führenden amerikanischen Kreisen wolle man der Öffentlichkeit in Deutschland und im Ausland zeigen, daß sich die Daten, die die größte Erniedrigung der Deutschen im Dritten Reich symbolisierten, in die höchsten politischen Triumphe der Bundes-

Die Meinung der anderen: Am Scheidewege

Basler Nationalzeitung

Bundeskanzler Adenauer und die Regierungsparteien tun alles, um zu verhindern, daß die österreichische Bereitschaft, die militärische Neutralität zu akzeptieren, in der Bundesrepublik als Beispiel für Deutschland gesehen wird. Es ist das Überraschendste an der bisherigen regierungsmittigen Reaktion, daß sie sich neuen Möglichkeiten verschließt.

Dabei ist es nicht so, daß die Bundesregierung etwa aus taktischen Gründen ihre Karten nicht auf den Tisch legt. Richtig ist, daß die Regierung in der Moskauer Einigung über den Wiener Staatsvertrag bisher keinen Grund sieht, ihre Konzeption zu überprüfen. Wenn sie von einer möglichen Anpassung der Verträge für den Fall eines Ost-West-Abkommens über die deutsche Wiedervereinigung spricht, so denkt sie dabei an die mögliche Begrenzung der deutschen Streitkräfte innerhalb des auf das ganze wiedervereinigte Deutschland ausgedehnten Systems der Pariser Verträge.

Es wird weitgehend von der Meinungsbildung in der westdeutschen Öffentlichkeit abhängen, ob und wann sich die Regierung zu einer ersten Korrektur ihres Standpunktes gezwungen sieht. In diesem Zusammenhang ist eine noch größere Überraschung die Haltung der sozialdemokratischen Opposition. Seit Schmidts Tod gibt es in dieser Partei zwar hochbegabte Politiker, aber an der Spitze der Parteiführung keinen Mann, der die sich der SPD anbietenden Chancen zu nützen versteht. Statt, ausgehend von den Vorschlägen ihrer Abgeordneten Welmer und Erler, jetzt die Forderung nach neuen Verhandlungen mit dem Ziel des von ihr geforderten wiedervereinigten Deutschlands auf der Basis einer von allen vier Besatzungsmächten garantierten militärischen Neutralität zu aktivieren, erschöpft sich die Partei in theoretischen Analysen und Vergleichen. Sie hat eine solche Furcht davor, ihre für die deutsche Öffentlichkeit sehr verständliche Formulierung von dem „System kollektiver Sicherheit“ durch das verständliche Wort „militärische Neutralität“ zu ersetzen, daß sie in diesen Tagen geradezu hilflos wirkt.

Wenn tatsächlich die Moskauer Einigung über den Wiener Staatsvertrag zu keinen großen Wirkungen auf die Meinung der westdeutschen Öffentlichkeit führen sollte, so wird Bundeskanzler Adenauer allen Grund haben, dem SPD-Vorsitzenden Ollenhauer dafür seinen Dank abzustatten.

Ungarns Rüstungshaushalt

Budapest. (Reuter) Der ungarische Finanzminister gab vor der ungarischen Nationalversammlung bekannt, daß 55,5 Prozent des ungarischen Haushalts für die Entwicklung der Volkswirtschaft und der Verteidigungswirtschaft bestimmt seien. 35 Prozent hiervon sollen für die Schwerindustrie und 12,5 Prozent für die Verteidigung bereitgestellt werden.

Meyers will Reimann verhaften

Düsseldorf. (dpa) Der NRW-Innenminister Dr. Meyers erklärte gestern in Düsseldorf, er würde den KPD-Vorsitzenden Max Reimann sofort verhaften lassen, wenn er wüßte, daß und wo er sich in Nordrhein-Westfalen aufhalte. Das Reimann gewährte freie Geleit zur Teilnahme am KPD-Prozess vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe sei „nicht wirksam geworden“, weil Reimann in Karlsruhe nicht erschienen sei. Reimann hat am Sonnabend an einer internen Parteikommunikation der KPD in Gelsenkirchen teilgenommen.

Dany,
bitte schreiben Sie!

ROMAN VON INGER RÖSENER
Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(3. Fortsetzung)

„Das ist ja noch schöner, was geht Sie das eigentlich an. Ist ja allerhand, daß man seinen Namen jedem Lehmädchen nennen soll... ich werde mich bei Hanne über Sie beschweren. Sie unerzogene, dumme Pute...“

„Das ist ja heiter! Ich kann weiter nichts tun, als den Hörer ein Stück von mir weghalten, bis die temperamentvolle Anruferin sich beginnt, zu beruhigen.“

„Entschuldigen Sie bitte“, versuche ich mich einzuschalten... „aber ich bin erst seit heute im Haus...“

„Das merkt man... also, ist er da oder nicht...“

In dem Moment wird mir der Hörer aus der Hand genommen und eine Stimme sagt, sehr sonor, einschmeichelnd und freundlich: „Hallo!“

Da sitze ich wieder vor meiner Maschine. Wenn ich zur Seite blicke, ist da ein grauer Flanellanzug, ein breiter Rücken und dunkelblondes, sehr gepflegtes Haar... „Oh, Lissy, Liebling, verzeih... aber die Schnatke hat gestern einen Ersatz für die kleine Rosenberg gefunden, die Lia, du weißt doch... und das gute Kind hat natürlich keinen Schimmer...“

Er lächelt mir versöhnlich zu, und ich bin froh, daß ich anscheinend von dieser

Seite aus nicht auch noch einen Anschauer zu erwarten habe. Gutes Kind klingt zwar wohlwollend, aber ein bißchen... na, sagen wir bedeutungslos. Dann gehe ich hinaus, um mir die Hände zu waschen, denn die Reminiszenzen an den vergangenen Abend sind doch sicher kaum für die Ohren Dritter bestimmt.

Gegen Mittag erschien Joan im Büro. Er hatte mir inzwischen drei Briefe diktiert, mich fünfmal zu Madame geschickt, um ihr etwas auszurichten, und mich nochmal gebeten, ihn am Telefon zu verleugnen.

„Ja, aber...“, wagte ich einzuwenden, „woher soll ich wissen, ob es nicht jemand Wichtiges ist... heute früh die Dame war sehr böse, als ich sie nach ihrem Namen fragte...“

„Wichtig“, erklärte er mit vollkommener Ruhe und einem — zugegeben — höchst schmerzhaften Lächeln, „sind die Anrufe alle nicht. Manchmal, für ein paar Tage, scheinen einem gewisse Dinge wichtig. Nicht länger. Ich könnte sehr gut auch ohne Telefon leben...“

Das möchte ich bezweifeln. Aber ich kann mir vorstellen, daß ein Mann es nach und nach leid wird, wenn sich die Frauen derart um ihn reihen.

So großartig ist er ja nun auch nicht. Ein bißchen wie Jean Marais, aber nur ein bißchen. Sagen wir, wie Jean Marais in seinen besten Momenten mit einem Schuß mehr Schmiß.

Möchte mal wissen, womit der Mann sein Geld verdient. Telefon... Lissy Maurer, Telefon... irgendein Mannequin... Brief an irgendeine Lisa, mit der er heute abend ausgehen will, wenn sie von Rom zurück ist, und den ich nachher in einer Blumenhandlung abzugeben habe. Zwanzig gelbe Rosen... muß pünktlich sechs Uhr abgegeben werden. Erstaunlicherweise war ein Brief geschäftlicher Natur dabei. Aber wenn das immer so ist... Zweifellos amüsant als Futtermittel. Und ich glaube, das Geld für Kino kann ich mir in Zukunft sparen.

Joan findet mich unmöglich. Der Blick, der mich von meinen selbstgewaschenen Haaren bis zu den Schuhen herunter musterte, besagte alles. Dann lächelte sie Hanne Prack zu, auf eine so ungeheuer mondäne Weise... nur der Mund lächelte, die Augen blieben kühl und irgenwie unbeteiligt. Wahrscheinlich ist das die Art, wie man es auf dem Laufsteg macht. Das grüne Shantungkleid hatte sie ausgezogen. Diesmal war es blaßgrauer Organza... ein weiter Rock und schmale Träger...

„Findest du nicht, daß es eine Spur kürzer sein dürfte?“ fragte sie. Also per du. Na ja, warum auch nicht. Sie ist so unbeteiligt. Und unter Kollegen ist das manchmal so üblich. Schließlich nimmt sie ja irgendeine Stellung hier an, als Mannequin. Vielleicht inspiriert sie ihn. Vielleicht ist sie seine Freundin. Allerdings, da war doch Lissy Maurer. Und Lisa. Lisa mit den gelben Rosen.

„Haben wir Zigaretten da?“ erkundigte er sich nebenbei bei mir. Aber er scheint mich überhaupt nicht zu sehen. Es ist kein Wunder, wenn ich mich mit Joan vergleiche.

Aber wahrscheinlich hat meine Vorgängerin immer an alles gedacht. Ich denke noch nicht mal an Zigaretten, und dabei erhoffe ich mir doch einen Vorschuß... ich springe also auf, werfe meine Tasche vom Tisch und ärgere mich, daß ich rot werde.

„Ich rauche nur selten, leider habe ich keine dabei, aber ich besorge Ihnen sofort welche...“

„Simon Arzt“, wirft er hin und betrachtet Joan, die wirklich sehr schön aussieht in dem grauen Kleid. „Nehmen Sie doch gleich drei Schachteln... und bringen Sie eine Flasche Kognak mit, ich möchte dann arbeiten...“

Die Tür schlägt hinter mir zu.

Ich habe nie gewußt, daß man Kognak trinkt, um zu arbeiten. Ich habe höchstens mal ein Glas getrunken, wenn ich sehr abgespannt war und an keine Arbeit mehr denken wollte. Und dann wurde mir nur zärtlich zumute. Madame, die mir das Geld für die Besorgungen gibt — hat er geglaubt, ich könne das auslegen? — pustet verächtlich.

Wenn die ihn dazu bringt, das Kleid kürzer zu machen, dann versteh ich ihn nicht mehr. Der ganze Schick ist weg. Aber woher soll Joan so was wissen, die hat ja keine Ahnung... Gehirn wie ein Spatz... kein Fingerspitzengefühl. Das ist die Sache, auf die es ankommt... möchte wirklich wissen, wieso Joan...“

Ein verwunderter Blick trifft mich.

„Warum stehen Sie noch immer hier herum. Besorgen Sie das Zeug. Und beeilen Sie sich ein bißchen...“

Ich eile. Ich fliege. Zigaretten... da drüben ist ein Geschäft. Aber woher den Kognak nehmen. Und was für einen? Ich habe vergessen zu fragen. Menschenkenntnis schwach, nach der Sache mit Bobby zu urteilen. Aber wenn ich nochmal tippen dürfte, dann würde ich sagen, daß Hanne

Prack einen teuren Geschmack hat und Hennessy eben recht ist. Eine kleine Flasche wird genügen. Lieber wenig, aber gut. Ob das sein Motto auch in puncto Frauen ist?

Ich weiß nicht, woher ich die Berechtigung nehme, daran zu zweifeln.

Mit dem Hennessy jedenfalls habe ich das Richtige getroffen. Und mit Hennessy und Joan verläßt er das Büro. Die erdbeerrote Sessel scheinen die bessere Umgebung dafür zu sein. Ich schreibe indes die vorhin diktierten Briefe, bediene das Telefon und versuche Öl auf die Wogen der hysterisch erregten Madame zu gießen, die von den Wünschen extravaganter Kunden völlig erschöpft das Atelier verrückt macht, die Lehmädchen anschreit und sich mit der platinblonden Billy Unfreundlichkeiten an den Kopf wirft.

Daß ich nicht zum Essen gekommen bin, merke ich erst abends.

„In an Modalon san's!“ staunt die Franz und bringt den Mund kaum mehr zu. „O mei!“ Sie wirft der gestrengen Mama einen schüchternen Blick zu.

„Dös mecht i! Mama, woast... a Mannekweh... dös mecht i sein... so a Mannekweh, wo Kleidein vorföh'n derf...“

„Bleed's Luada!“ Die resolute Bichlerin setzt mit einem Knall eine riesige Schüssel G'roste auf den Tisch. „Da, iß lieber, als an solchen Schmarrn daherreden...“

Aber Franzis wasserblaue Augen sehen träumerisch in die Ferne, und ich möchte schwören, daß sie sich als vielumschwärmtes „Mannekweh“ auf dem Laufsteg sieht, der von Filmgewaltigen flankiert ist, während sie mit hörbarem Geschmacke Salat und „G'roste“ in sich hineinschaut.

„Sie, Fräulein Ruland... hätten's echo a Geld? I woast, der Erste is' erst übermorgen...“

(Fortsetzung folgt)

UNSERE Heimat

Der „Amtsschimmel“

Der Amtsschimmel ist das langsamste Pferd. Er läßt keinen anderen an die Krippe heran. Er ist nicht totzukriegen und hat schon hunderte von Jahren auf dem Buckel. Im Mittelalter legten die Ratsschreiber ihre Akten auf die Bank neben sich. Kamen neue Akten hinzu, dann wurden sie ebenfalls auf die Bank gelegt und der ganze Aktenkrieg einfach mit der Hand weiter nach rechts geschoben. Man legte das zuerst zu Gebrauchende selbst am nächsten, das Unwichtigste oder am wenigsten Eilige schob man einseitig an das Ende der Bank. Daher auch die Redensart: „Etwas auf die lange Bank schieben“, also die Ausführung verschieben, eine Entscheidung verzögern. Das war im Gerichts- und Kanzleiwesen früherer Jahrhunderte gang und gäbe, denn man hatte keine Schränke zur Aufbewahrung der Akten, sondern bankähnliche Truhen. Mit diesem „Verschieben“ der Akten war eigentlich schon der Amtsschimmel geboren. Er ist trotz aller Modernisierung der Büros und Kanzleien bis heute noch nicht ausgestorben. Man braucht nur an die Tatsachen zu denken, wie oft in unserer Zeit Vorschriften ausgelegt wurden und die Erfüllung berechtigter Wünsche lange auf sich warten ließ. Der langsame Trott des Amtsschimmels macht die Menschen vielfach nervös und bringt sie um ihr bißchen Lebensfreude. So ist es zu verstehen, wenn sich gelegentlich ein Betroffener wünscht, daß dieser — bei weitem nicht sagenhafte — Schimmel einmal kräftig an die Kandare genommen wird!

Aktiv-Puder

Olper Stadtsiegel

Heute letzter Termin! Nochmals wird an die Einreichung der ausgefüllten Wunschzettel für das Konzert der Feiw. Feuerwehr am 8. Mai zum Besten der geplanten Olper Stadthalle erinnert. Die Wünsche sollen bis heute abgebegeben sein. Wunschzettel und Geldbeträge werden auf dem Rathaus, Zimmer 1, entgegen genommen. Wer es bisher versäumt hat, seine Wünsche zu äußern, möge sich also damit beeilen! Es ist Ehrensache der gesamten Einwohnerschaft, daß das Wunschkonzert zu einem vollen Erfolg wird, denn der vorgesehene Stadthallenbau soll späterhin allen Mitbürgern zugute kommen. Das Konzert selbst wird außerdem eine schöne musikalische Unterhaltung bieten.

Die Gewerkschaft der Polizei hält heute um 15 Uhr im Hotel „Zum Schwanen“ ihre Jahresversammlung ab.

Eine Freisprechungsfeier für die Lehrlinge, die in den vergangenen Wochen ihre Facharbeiter- und Kaufmannsgehilfenprüfung mit Erfolg abgelegt haben, veranstaltet die Industrie- und Handelskammer am Samstag um 10.30 Uhr im großen Schwannensaal. Die Teilnehmer an dieser Feier werden vom Vizepräsidenten der IHK, Herbert Kemper, begrüßt. Anschließend hält Dipl.-Ing. Chroschel, stellvertr. Vorsitzender des Facharbeiterprüfungsausschusses der IHK, die Festansprache. Danach werden die Prüfungsurkunden verteilt und Buchprämien den besten Prüflingen überreicht. Ein weiteres

Referat hält Dipl.-Hdl.-Lehrer Dr. Rüsse von der Kreisberufsschule Olpe. Die Ansprachen werden von der Bläservereinigung musikalisch umrahmt.

Im Leistungswettbewerb der Handwerksjugend 1955 hat der Innungsverband des Uhrmacher-Handwerks Westfalen als Landesbesten für das Land Nordrhein-Westfalen den Uhrmacherlehrling Manfred Schuverte bei dem Uhrmachermeister Werner Hohage in Lüdenscheid ermittelt.

Die Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft beabsichtigt, am 1. Mai anlässlich des Handwerkertages innerhalb der Industriemesse Hannover eine Gemeinschaftsfahrt durchzuführen. Anmeldungen

Bessere Schulung für Jungarbeiter

Vorschläge der Kreisverwaltung — Anregung an die Gemeinden

Rothemühle. Die Berufsschulpflicht besteht für jeden Jugendlichen, auch wenn er keine Lehrstelle gefunden hat und zum Beispiel auf dem Lande im väterlichen Betrieb oder in einem Betrieb als Hilfsarbeiter tätig ist. Um dieser Jugend eine bessere Berufsbildung als bisher zukommen zu lassen, haben sich Kreisausschuß, Finanzausschuß und Berufsschulausschuß mit diesem Problem beschäftigt. Sie sind zu der Überzeugung gekommen, den jugendlichen Hilfsarbeitern neben dem Allgemeinbildungsunterricht einen Werkunterricht erteilen zu lassen. Da dieser Unterricht aber nur in einer Schule mit Werkraum erteilt werden kann, plant man, die Schulung der Jugendlichen zentral in den Orten Olpe, Attendorn und Altenhundem durchzuführen.

Nach einem Vorschlag der Kreisverwaltung, der allen Gemeinden zugestimmt ist, soll der Werkunterricht nicht handwerkliches Können vermitteln, sondern den Jungarbeiter anleiten, das einfachste Handwerkszeug richtig zu handhaben und ihm Sinn für Werkstoffe geben. Es ist deswegen nicht zu befürchten, daß es eines Tages zum Handwerk in Konkurrenz tritt. Diese Jungarbeiterklassen sollen versuchsweise zunächst in der Berufsschule in Attendorn eingerichtet werden. In den vorgesehenen Schulorten Olpe und Altenhundem will man den Werkunterricht erst dann einrichten, wenn die praktischen Erfahrungen positiv ausfallen und eine endgültige Entscheidung zulassen. Die Mädchenklassen der landwirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Berufsschule sollen an ihren bisherigen Schulorten verbleiben. Der Unterricht in den Jungarbeiterklassen soll, soweit möglich, durch hauptamtliche Lehrkräfte der Kreisberufsschule erteilt werden.

Mit diesen Vorschlägen hatte sich kürzlich die Gemeindevertretung Römershagen zu befassen. Nachdem Amtsdirektor Quiter ausführliche Erläuterungen zu dieser geplanten Umänderung der Berufsschulung der jugendlichen Hilfsarbeiter gegeben hatte, erklärte der Gemeinderat, daß die zentrale Zusammenfassung der Jugendlichen z. B. in der Berufsschule in Attendorn gewisse Schwierigkeiten haben würde. Die Notwendigkeit einer solchen handwerklichen Schulung sei natürlich dringend und für die Jugendlichen von Bedeutung. Aber hier sei der lange Anfahrtsweg nach Attendorn und auch die zusätzliche finanzielle Belastung der Eltern

sind zu richten an die Kreishandwerkerschaft, Olpe, Martinstraße 10, woselbst nähere Einzelheiten zu erfragen sind.

Mit Aufgaben der sozialen Krankenversicherung waren am 1. Januar 1955 in Nordrhein-Westfalen insgesamt 827 Krankenkassen betraut, und zwar 94 Orts-, 41 Land-, 613 Betriebs-, 65 Innungs-, 4 Knappschafts- und 10 Ersatzkassen. Zum Stichtag 1. Januar 1955 meldeten diese Krankenkassen nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes 4 872 651 Pflichtmitglieder und 666 691 berechnete Mitglieder. Gegenüber dem 1. Januar 1954 ist die Zahl der Pflichtmitglieder um 163 207 bzw. 3,5 v. H. gestiegen, die Zahl der berechneten Mitglieder erhöhte sich um 54 045 bzw. 8,8 v. H. Als arbeitsunfähige Kranke meldeten die Krankenkassen am 1. Januar 1955 = 198 993 Pflichtversicherte und 8 202 berechnete Mitglieder. Gegenüber dem Stichtag des Vorjahres bedeutet das bei den Pflichtversicherten eine Zunahme von 11,7 v. H. und bei den berechneten Mitgliedern eine Zunahme von 7,9 v. H. Die Zahl der Versicherten der Krankenversicherung der Rentner erhöhte sich gegenüber dem Vorjahre um 1,4 v. H.

zu berücksichtigen. Es müsse eher möglich gemacht werden, eine zentrale Lösung im Amtsbereich Wenden zu finden. Die Berufsschulung der Jungarbeiter bleiben immer ein schwieriges Problem. Besonders zu beachten wäre, daß bei den Jugendlichen selbst wenig Interesse für eine Berufsschulung vorhanden sei und auch bei den Eltern der Jugendlichen fehle es sehr oft an dem notwendigen Verständnis für eine Berufsschulung. Nach längerer Debatte war man der Ansicht, keine beschlußfassende Stellung zu dem Vorschlag der Kreisverwaltung zu nehmen, sondern erst einmal die Meinung anderer Gemeinden zu diesem Problem abzuwarten.

Deutsches Kulturland im Osten ...

Lichtbildervortrag wurde zur beherzigenswerten Mahnung

Olpe. Im Drange des eigenen Wiederaufbaues in Westdeutschland, in der Sorge des Alltags vergißt man nur allzuleicht die weiterreichenden Sorgen um die deutsche Zukunft, um ein großes deutsches Kulturland, das augenblicklich von uns durch den „Eisernen Vorhang“ getrennt ist. Wir dürfen von solcher Vergeßlichkeit nicht anheimfallen, denn es geht dabei um höhere Ziele, die ihre Wurzeln in der deutschen Kulturtradition und in der deutschen Geschichte haben!

Die Besucher des Vortragsabends am Dienstag in der gut besetzten Aula des Städt. Gymnasiums wurden sich wohl restlos dieser Tatsache bewußt, als zahlreiche Bilder des Deutschen Ostens „Zwischen Eisernem Vorhang und Oder-Neiße-Linie“ in ihren Augen vorüberzogen. Ob Vertriebene oder Einheimische, irgendwo tauchten bei allen Besuchern des Abends Zusammenhänge auf, von denen man früher einmal im Unterricht (Geschichtsunterricht) gehört hat und die nun wieder lebendig wurden! Sollen jene kulturgeprägten und geschichtlich bedeutsamen Gebiete mit 17 Millionen Deutschen für immer von uns getrennt bleiben?

Studienrat Loewe, der den Vortrag hielt, verstand es ausgezeichnet in seiner gewinnenden, lebenswürdigen Art seinen Zuhörern klar zu machen, wie schwer dieser Verlust wäre. Eingangs führte er

Starker Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die neue Saison macht sich bemerkbar — Zusätzlicher Bedarf

Kreis Olpe. Dem Bericht des hiesigen Arbeitsamtes über die Arbeitsmarktlage im Monat März 1955 entnehmen wir folgendes: In der ersten Monatshälfte blieb der Arbeitslosenstand angesichts der gleichbleibenden winterlichen Wetterlage konstant. Der überraschende Witterungsumschwung im letzten Monatsdrittel mit seinen Auswirkungen auf die witterungsabhängigen Außenberufe brachte den Arbeitsmarkt dann plötzlich in Bewegung u. führte zu einem starken Abbau der Arbeitslosigkeit.

Das seit langem auf günstiges Wetter wartende Baugewerbe trat sofort mit zahlreichen Kräfteanforderungen in Erscheinung. Insgesamt kamen bis Monatsende 395 = 45,4% der arbeitslosen Bauarbeiter in Abgang. Dennoch ist die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter zu diesem Zeitpunkt noch doppelt so hoch wie im Vorjahr. Eine gleichartige Entwicklung zeigte auch die Forstwirtschaft. Der Arbeitsbeginn wird hier aber teilweise noch durch die in den Wäldern liegenden Schneemassen erschwert, sodaß der Abruf der Waldarbeiter nur zögernd erfolgt. Der prozentuale Rückgang betrug hier 23,7%.

Auch ein Teil der Steinbrüche ist wieder angelaufen, ebenso die Verkehrsberufe und Sägewerke. Die Arbeitslosenzahl ist insgesamt um 622 = 29,2% zurückgegangen und zwar fast ausschließlich auf der Männerseite. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 31. März 1955: 1185 Männer und 320 Frauen. Die Arbeitslosigkeit verminderte sich bei den Männern um 34,3%.

Der Restbestand an offenen Stellen ist in der Berichtszeit stark gestiegen. Vor allem trat das Baugewerbe neben den üblichen Abrufen früherer Belegschaftsmittelglieder durch zusätzliche Bedarfsanforderungen, insbesondere für den Straßenbau, in Erscheinung. Auch die Anforderungen der Eisen- und Metallindustrie waren ebenfalls recht lebhaft, aber doch weniger umfangreich. Gleiches gilt auch für die

Land- und Hauswirtschaft. Der Restbestand verteilt sich in der Hauptsache auf Baugewerbe (120), Landwirtschaft (100), Hilfsberufe (86) Forstwirtschaft (76), Hauswirtschaft (72), Metall (65).

An offenen Stellen wurden am 31. März 1955 gezählt: 438 Männer und 186 Frauen.

Der Umfang der Kurzarbeit war leicht veränderlich. Zwei Betriebe kamen in Zugang und ein anderer in Abgang. Das Schwerkgewicht liegt bei der Textil- und Bekleidungs-Industrie. In der Doppelwoche des Stichtages vom 7. März 1955 standen 5 Betriebe mit 81 Kurzarbeitern in Kurzarbeiter-Unterstützung.

Viel schöner denn je

sind neue Stoffe von „K & E“

Wir bieten eine Riesenauswahl in modischen Sommer-Kleiderstoffen

Einige Beispiele:

Kleider-Popeline 90 breit, Buntdruck DM 5,75 4,95 3,25

Kleider-Chinette, Buntdruck DM 2,95 2,60

Kräusel-Krepp DM 3,25 2,95 2,45

Baumwoll-Drucks, bunt DM 2,95 2,60 2,25

Ausgefallene Perlon- und Ripsseiden bringen wir in allen Preislagen

Kebbekus & Eibach · Olpe

Feuerwehr spielt Fußball

Gerlingen. Am Sonntag veranstaltete die Feiw. Feuerwehr Gerlingen ein Fußballspiel, das zwischen den beiden Wehren Gerlingen — Drolshagen auf dem hiesigen Fußballplatz um 16.30 Uhr ausgetragen wird. Am Abend findet dann im Saale der Gastwirtschaft Avenarius um 20 Uhr eine öffentliche Tanzveranstaltung der Feuerwehr statt.

Gerlingen. Am Dienstag besuchten erstmalig 14 Lernanfänger (8 Mädchen und 6 Jungen) die hiesige kath. Volksschule.

Wenden. Am Freitag findet um 15.30 Uhr in der Gastwirtschaft Sieler eine Gemeindevertreter-Sitzung statt.

wie der Vortragende mit Recht betonte — niemals vergessen dürfen und besonders unserer Jugend zum Bewußtsein bringen sollen! Der politische Trennungsstrich, der durch die Ereignisse des letzten Jahrzehntes gezogen wurde, darf keinesfalls ein Trennungsstrich in der Kultur und im Volkstum sein, sondern muß eines Tages auch politisch beseitigt werden, wenn auch auf friedliche Weise!

Dem Vortragenden wurde herzlicher und verdienter Beifall gespendet. Er hatte es verstanden, diesen Abend zu einem wirklichen und nachhaltigen Erlebnis zu machen, einen Vortragsabend, der vom BvD und der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Verbindung mit dem hiesigen Heimatverein veranstaltet worden war und damit seinerseits die Verbindung auf gemeinsamer volkklicher Ebene in schöner Weise dokumentierte. Dem Heimatverein, der Leitung des Gymnasiums und der heimischen Presse dankte zum Schluß der Redner für das entgegengebrachte Interesse und die Förderung dieser zweifellos sehr wesentlichen Veranstaltung. rd



ECKSTEIN

» echt und recht «

Das Gute zum Besseren,
das Bessere zum Besten entwickeln:
Lebendige Eckstein-Tradition
seit fünf Generationen.



Wohnungsproblem gefährdet Jungehen

Ursachen in vielen Fällen Selbstmord und Scheidung — Brigitte fand wieder Mut zum Leben

Duisburg. — „In D. wurde die 22jährige Ehefrau Brigitte S. mit ihrem sechs Monate alten Töchterchen vergiftet aufgefunden. Nachbarn brachten beide ins Krankenhaus. Mutter und Kind konnten gerettet werden. Die 22jährige Frau lebte in zerrütteten Familienverhältnissen.“ Vor vielen Wochen brachte eine Zeitung diese Meldung. Wir sind dem Fall nachgegangen. Er ist ein Beispiel für das Problem der Junghe. Der Ehemann ist ebenfalls 22 Jahre alt. Beide haben frühzeitig ihre Eltern verloren. Die bundesamtliche Statistik sagt aus, daß Ehen, in denen der Mann unter 21 Jahren heiratete, zerrütteter sind als Ehen älterer Männer. Die Scheidungsziffer ist fast doppelt so hoch wie bei reiferen Menschen.

Jene 22jährige Frau, die mit ihrem Kind dem Leben wiedergegeben werden konnte, hatte in einem Abschiedsbrief geschrieben:

„Ich kann nicht mehr“

Lieber Peter! Vielleicht wird man mich verdammen und feige nennen. Aber ich kann dieses Leben nicht länger ertragen. Dieses enge, möblierte Zimmer treibt mich und Dich zum Wahnsinn. Wir werden ja doch keine Wohnung bekommen. Und seitdem Du fast täglich betrunken bist, ist alles noch sinnloser geworden. Verzeih mir, aber ich kann nicht mehr. Deine Brigitte.“ Als Brigitte im Krankenhaus erwachte, saß an ihrem Bett ein weinender großer Junge — der 22jährige Ehemann. In einem Kinderbett lag neben der Mutter, wieder fröhlich kühnend, der Säugling. „Ich will alles für dich tun, Brigitte, und nie mehr trinken“, versprach Peter.

DRILLINGE in Wuppertal

Wuppertal. — Die 29jährige Frau eines Wuppertaler Textilarbeiters wurde von gesunden Drillings, zwei Mädchen und einem Jungen entbunden. Das Ehepaar hatte bereits ein Kind.

Groß-Reken. — Als der neugeborene Hahn wieder auf der Kirchturnspitze von Groß-Reken (Kreis Borken) thronte, wunderte sich die Bevölkerung, warum er ihr seine Zunge so weit herausstreckte. Das Rätsel wurde mit Hilfe eines Fernstechers gelöst: ein übermühter Handwerker hatte dem Hahn eine lange Wurzel auf den Schnabel gesteckt.

Dortmund. — Ein 42 Jahre alter Einwohner aus Dortmund-Hörde wurde in der Nacht von zwei unbekannten Straßenräubern überfallen und seiner Geldbörse und seiner Armbanduhr beraubt. Ehe die Täter flüchteten, zogen sie ihrem Opfer noch die Hosentaschen aus und entkamen.

Erkelenz. — In einer 80 Morgen großen dreijährigen Kiefernkultur bei Klinkum im Kreise Erkelenz brach ein Waldbrand aus, dem etwa dreißig Morgen Kiefern zum Opfer fielen. Das Feuer entstand vermutlich durch Funkenflug an der Eisenbahnlinie.

Wattenscheid. — Eine 28jährige Ehefrau aus Wattenscheid ist seit dem 1. April spurlos verschwunden. Sie hat sich wenige Tage nach der Rückkehr ihres Mannes aus einer Tb-Heilanstalt ohne Gepäck und ohne eine Nachricht zu hinterlassen aus der Wohnung entfernt.

Düsseldorf. — Ein zehnjähriger Schüler riß sich beim Spielen einen rostigen Nagel in den Fuß. Kurze Zeit darauf bekam er einen Wundstarrkrampf und ist 12 Tage später daran verstorben. Die Eltern sollten auch auf belanglose Verletzungen der Kinder beim Spielen achten.

Höxter. — Spielende Kinder entzündeten in einer mit 500 Zentner Stroh gefüllten Scheune in Otbergen (Kreis Höxter) ein Feuer. In kurzer Zeit brannten die Scheune und ein angrenzender Viehstall völlig nieder. Der Schaden wird auf etwa 50 000 DM beziffert.

Sterbender sagte: „Gerhard keine Schuld“

Auf dem Totenbett Bruder entlastet — Gemeinsam mit Motorrad verunglückt

Bielefeld. — Der Neujahrstag 1955 war der schwerste Tag im Leben von Frau Kwiatkowski aus Hörste (Kreis I.W.). Voller Angst saß sie im Krankenhaus am Bett ihrer beiden schwerverletzten Söhne. Silvester nachmittag waren sie mit ihrem Motorrad in einer Kurve gegen einen Baum gerast. Gerhard (24) hatte am Lenker gesessen — nüchtern. Er hatte Günter (22) vom Bierskat in einer Gastwirtschaft abgeholt. „Mutter, Gerhard hat keine Schuld, ich habe mich in der Kurve zur falschen Seite gelegt“, sagte Günter. Wenige Minuten später starb er.

Der Bruder hat die schweren Verletzungen überstanden. Er war jetzt vor dem erweiterten Schöffengericht angeklagt, weil

„Eine Wohnung bekommen wir außerdem. „Eine Wohnung...“

Ein Bauunternehmer hatte sie ohne Baukostenzuschuß zur Verfügung gestellt. Ein Möbelhändler stiftete eine Wohnkücheneinrichtung, und ein Wohlfahrtsverband gab eine Säuglingsausstattung dazu. Nachbarn sammelten und sorgten dafür, daß Brigitte und Peter mit Kind zwei Wochen in Urlaub fahren konnten. Als sie zurückkehrten, war die Wohnung bereits eingerichtet. Peter bekam außerdem noch eine bessere Arbeitsstelle. Der großzügige Bauunternehmer hatte ihn eingestellt und sich verpflichtet, am dem jungen Paar Vaterstelle zu übernehmen. Brigitte besuchte durch Vermittlung der städtischen Familienfürsorgerin einen Hauswirtschaftskurs. Eine problematische Junghe war zur „Normalehe“ geworden. Wieder schrieb Brigitte einen Brief. Es war kein Abschiedsbrief, sondern ein Dank an alle Leute, die geholfen hatten:

„Ich bereue es...“

„Ich bereue es, einmal zum letzten Mittel gegriffen zu haben. Seitdem wir eine Wohnung unser eigen nennen, ist alles viel schöner geworden. Wir haben nie geglaubt, daß die Menschen so gut sein können. Aber vorher hatten wir überhaupt keine Freunde...“ Vorher, nein. Wer kannte schon die Namenlosen? Vor dem Selbstmordversuch hatte man sie lediglich als Wohnungssuchende eingetragen. Jeden Monat ein- oder zweimal meldete sich Pe-

„Hofrat“ Groha ist beleidigt

Vor Gericht hörte es sich anders an — Sensationen in Sicht

Stuttgart. — „Kronprinzessin Cecilie starb an gebrochenem Herzen“, lautete die Schlagzeile eines illustrierten Berichts, der jetzt zu einem Prozeß vor dem Stuttgarter Amtsgericht führte. Ursprünglich traten der „Hofrat“ Otto Groha als Kläger, der Autor Rudolf Berndt als Beklagter auf, aber schon bald änderte sich dieses Bild. Soweit schließlich, daß der schon immer auf finanziellen Gewinn trachtende „Hofrat“ zwar wünschenswert, aber wie immer charmant einen Vergleich anbot, den die Zeitschrift allerdings ablehnte.

„Ich werde in meinen Memoiren die Wahrheit schildern“, entrietete sich Groha nach

ter S. beim Wohnungsamt. Man kannte seinen Fall, einen von Tausenden. Und tröstete höflich.

Vier Ursachen sind es, die junge Ehepaare zur Verzweiflung treiben können und die zur Scheidung führen, meinte der Leiter eines Jugendamtes. 1. die Wohnungsnot, 2. das Mißverhältnis zwischen Lebenshaltungskosten und Löhnen, 3. der Mangel an Verantwortungsbewußtsein, 4. die Vergnügungssucht. Das wichtigste aber ist dem erfahrenen Jugendamtsleiter das Wohnungsproblem, und er fragt: „Was nutzt es, wenn jedes Jahr im Bundesgebiet 500 000 Wohnungen gebaut werden, deren Mieten aber so hoch liegen, daß junge Paare sie nicht bezahlen können? Außerdem wird noch ein Baukostenzuschuß verlangt. Entweder man baut Wohnungen zu tragbaren Mieten und ohne Baukostenzuschüsse, oder wir werden die Scheidungen bei Junghe nicht eindämmen.“

Nicht immer finden sich Menschen, die eine Wohnung schenken oder eine Einrichtung stiften. Nicht immer gibt es Nachbarn, die für eine Urlaubsreise sammeln.

100 Millionen Mark Frostschäden

Münster. — Die Frostschäden an den Straßen in Nordrhein-Westfalen machen dem Verkehrsausschuß des Landtages große Sorgen. Nach Angaben des Vorsitzenden des Verkehrsausschusses, Rechtsanwalt Georg Jösingmeier (Münster), sind rund 100 Millionen Mark erforderlich, um die Frostschäden an den Bundesstraßen und Landstraßen erster und zweiter Ordnung in Nordrhein-Westfalen zu beseitigen.

Zum zweiten Male silberne Hochzeit

Siegburg. — Der 81jährige Jean Adenheuer aus Ranzel bei Lündorf (Siegburg) feierte zum zweiten Male in seinem Leben silberne Hochzeit. Adenheuer hat zweimal geheiratet. Seine erste Ehe währte bereits länger als 25 Jahre.

„Fahnenflucht“ mal so und mal anders

Unterarzt von HJ-Führer hinterrücks erschossen — Drama vor zehn Jahren wird wieder aufgerollt

Essen. — Der Prozeß gegen den früheren HJ-Bann- und Werwolf-Führer Alfred Heise aus Essen, den früheren Quedlinburger Kreisleiter Georg Ay und den ehemaligen Kreisamtsleiter Alfred Goehre wird noch einmal vor dem Essener Schwurgericht aufgerollt. Vor einem Jahr erreichte dieser Prozeß im ganzen Bundesgebiet erhebliches Aufsehen. Es ging um die Erschießung des Unterarztes Dr. Hans Schraeder 48 Stunden vor dem Einmarsch der Amerikaner in Quedlinburg. Nach einer heute sehr umstrittenen Kriegsverhandlung, nach der der Unterarzt wegen „Fahnenflucht und Defaitismus“ von Heise auf dem Weg zum Garten einer Ausflugsgaststätte mit einer Pistole von hinten niedergeschossen wurde, ließ Heise den toten Unterarzt von Hitler-Jungen vergraben.

Heise, der eigenartigerweise am gleichen Tag — ebenso wie sein Opfer — Geburtstag hatte, zog sich 24 Stunden später seine Offiziersuniform aus und verschwand. Das war offenbar — keine Fahnenflucht und kein Defaitismus! Erst Jahre nach dem Krieg entdeckte der Schwiegervater des erschossenen Unterarztes zufällig eine Zeitungsmeldung in Frankfurt, in der über die Festnahme eines Alfred Heise anläßlich einer Schlägerei berichtet wurde. Die

Verhaftung Heises wegen Mordverdacht wurde veranlaßt. Während der Schwurgerichtsverhandlung in Essen vor einem Jahr befand sich Heise ebenso wie die übrigen Angeklagten wieder auf freiem



Nicht in Cannes — Auf der Kö

konnte man das jungvermählte Paar Barbara Rütting — Rolf Grat von Einstele promenieren sehen. Vor der Weiterfahrt in den sonnigen Süden wollte Barbara Rütting noch den Uraufführung ihres neuesten Films „Spionage“ in Düsseldorf bewohnen.



DOPPELMÖRDER BLINZIG AUF DER ANKLAGEBANK

Bei überfülltem Zuhörerraum begann vor dem Kölner Schwurgericht der Prozeß gegen den 47jährigen Maschinenstricker Arthur Blinzig aus Köln-Bickendorf, der wegen Doppelmordes angeklagt ist. Der Angeklagte hat gestanden, am 13. August vorigen Jahres seine gleichaltrige Frau im Schlafzimmer erdrosselt und seinen 11jährigen Sohn im Keller mit einer Axt erschlagen zu haben. Die zusammengeschürten Leichen hatte er in den Rhein geworfen. Die Anklagebehörde nimmt an, daß Blinzig seine Frau beseitigte, weil sie von jahrelangen an der eigenen Tochter begangenen sittlichen Verfehlungen Kenntnis hatte.

„Ihren Ausweis bitte...“

Oberfinanzdirektion warnt vor falschen Finanzbeamten

Münster. — Vor falschen Finanzbeamten warnte die Oberfinanzdirektion Münster. In der letzten Zeit sei es wiederholt vorgekommen, daß Betrüger bei Handwerkern und Geschäftsinhabern erschienen seien und sich als Betriebsprüfer, Steuerfahndungsprüfer oder als Vollziehungsbeamte eines Finanzamtes ausgegeben hätten. Meist hätten sie sich Geschäftsbücher vorlegen lassen, angebliche steuerliche Verfehlungen festgestellt und versucht, „Steuerfelder“ zu kassieren. Auch hätten sie sich bemüht, Geschäftsinhaber mit dem Versprechen, die angeblichen Forderungen nicht zu melden, zur Hergabe von „Bestechungsgeldern“ zu bewegen.

Die Finanzverwaltung bittet die Geschäftsinhaber, in allen Fällen, in denen unbekannte Personen als Betriebsprüfer, Steuerfahndungs- oder Vollziehungsbeamte auftreten, sich zunächst den Dienstausweis vorlegen zu lassen. Zur Kassierung von Steuergeldern außerhalb der Finanzkasse sei im übrigen ausschließlich der Vollziehungsbeamte befugt.

Gegen kanadischen Schießplatz

Iserlohn. — Unverzügliche Maßnahmen der Landesregierung zur Sicherung ihrer gefährdeten Existenz forderten 20 Bauern aus Börsperde und Haltingen (Landkreis Iserlohn), denen durch einen Regierungserlaß das Be-

treten ihres zu einer Schießplatzsicherungszone gehörenden Geländes verboten wurde. Zu der Sicherheitszone des kanadischen Schießplatzes gehören 600 Morgen Kulturland. Die zuständige Landwirtschaftskammer in Letmathe (Kreis Iserlohn) vertrat die Auffassung, daß sich durch Anbringen von Höhen- und Seitenblenden an den Schießständen das Gefahrenmoment derartig herabsetzen lasse, daß die Bauern ihr Land weiter bearbeiten könnten.

Schandfleck

auf „Wirtschaftswunder“

Bielefeld. — Einen Schandfleck im deutschen Wirtschaftsgefüge nannte das Hauptvorstandsmitglied der deutschen Angestellten-Gewerkschaft, Hermann Kramer (Hamburg), in Bielefeld das mangelnde Interesse weiter Unternehmerräume an der Unterbringung der vielen stellungslosen älteren Angestellten im Bundesgebiet. Kramer sagte, es sei eine der Hauptaufgaben der DAG, das Heer dieser bedauernswerten Menschen mit verringern zu helfen. Im Bundesgebiet gebe es gegenwärtig rund 73 000 ältere Angestellte über vierzig Jahre, die mehr als zwei Jahre, vielfach schon ein halbes Jahrzehnt ohne Arbeit seien.

Im Rahmen der vielschichtigen Sozialreform forderte die DAG vordringlich die Neuordnung der Altersversorgung und damit die Herausnahme weiter Schichten des Volkes aus einem erbärmlichen Renten-dasein. Auf wirtschaftspolitischen Gebiet erhoffte die Gewerkschaft noch in diesem Jahr die Schaffung des Bundeswirtschaftsrates. Viele in den letzten Monaten aufgetretene sozialpolitische Spannungen hätten nach Ansicht der DAG vermieden werden können, wenn es schon gelungen wäre, die Sozialpartner an den Beratungen zu bringen. Kramer sprach auf einer DAG-Kundgebung.

Von der Hochzeitsfeier in den Tod

Lindau. — Drei Todesopfer forderte ein schwerer Verkehrsunfall, der sich bei Grünbach (Landkreis Lindau) ereignete. Der 46jährige Spediteur Hermann Hagg fuhr nach einer Hochzeitsfeier mit seinem Wagen mit so großer Gewalt an einen Baum, daß er selbst und zwei andere Insassen einen furchtbaren Tod fanden. Sie erlitten Schädel- und zahlreiche Knochenbrüche, einer Frau wurde der Kopf abgerissen.

Prozeß um Unfall im Gußstahlwerk

Drei Arbeiter getötet, drei verletzt — Angeklagte freigesprochen

Bochum. — Mit Freispruch endete vor der 3. Großen Strafkammer des Bochumer Landgerichts der Prozeß um ein Unglück im Gußstahlwerk Witten, bei dem am 14. April 1954 durch (aus einer Gießpfanne auslaufenden) flüssigen Stahl drei Arbeiter getötet und drei verletzt worden waren. Die Gießpfanne war nach vorne gekippt. Angeklagt waren der Betriebsleiter, sein Betriebsassistent und der erste Pfannenmann. Es waren neue Traversen in Benutzung genommen worden, deren Sicherheitsfallriegel bei ein-

gen Pfannen nicht heruntergeklappt werden konnten.

Während der Staatsanwalt für den Betriebsleiter und Betriebsassistenten je neun und für den Pfannenmann fünf Monate Gefängnis beantragte, kam das Gericht zu einem Freispruch, weil nicht auszuschließen sei, daß sich der Riegel auf der Fahrt hochgehoben habe. Dadurch könne ein Druck entstanden sein, und die in Bewegung geratene flüssige Masse könne in das Lager geraten sein, wodurch ein Widerstand entstand und die Pfanne zum Kippen gebracht habe.

Von ihrem Freund im Stich gelassen...

24jährige Kontoristin wegen Kindestötung zu Gefängnis verurteilt

Hagen. Wegen Kindestötung verurteilte das Hagener Schwurgericht die 24jährige ledige Kontoristin Else Sagallus aus Dahl (Ennepe-Ruhrkreis) zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis. Ihre 56 Jahre alte Mutter erhielt wegen Beihilfe eine sechsmonatige Gefängnisstrafe. Von ihrem Freund im Stich gelassen, hatte die Angeklagte im Jahre 1953 ihren Zustand neun Monate verborgen und sich nicht einmal der Mutter offenbart, die als Witwe mit einer Monatsrente von 91 Mark in außerordentlich bescheidenen Verhältnissen lebte.

Am Tage ihrer Niederkunft hatte sie ihrer Mutter untersagt, rechtzeitig einen Arzt zu holen. Die alte Frau überließ ihre Tochter, die bereits wegen versuchter Abtreibung in zwei Fällen verurteilt war, ihrem Schicksal. Als sie eine Stunde später nach ihr sah, war das Kind bereits unter der Bettdecke erstickt. Erst jetzt ließ sie einen Arzt herbeirufen, der sich der völlig erschöpften Mutter annahm. Die Angeklagte war über ein Jahr in Untersuchungshaft, die ihr im vollen Umfang auf das Strafmaß angerechnet wurde.

Was war in dem Luftballon?

Mysteriöse Explosion im Uhrengeschäft — Polizei vor einem Rätsel

Jülich. — Mit lautem Knall und einer Stichflamme platzte in einem Jülicher Uhrengeschäft ein Luftballon, den das fünfjährige Töchterchen einer Kundin in der Hand hielt. Dem Kind wurden die Haare leicht versengt. In der Schaufensterauslage flog ein Teil der ausgestellten Waren durch den Luftdruck durcheinander und wurde beschädigt. Das Kind hatte den Luftballon in einem anderen Geschäft geschenkt bekommen. Die Polizei steht bisher vor einem Rätsel, wie es zu

dem seltsamen explosionsartigen Knall kam.

Versuche mit anderen Luftballons des betreffenden Geschäfts führten zu keiner Lösung. Seit Monaten werden die Luftballons mit dem gleichen Wasserstoffpräparat aufgeblasen, ohne daß sich bisher ein derartiger Zwischenfall ereignete. Auch gleiche Luftballons, die von der Polizei versuchsweise in dem Uhrengeschäft zum Platzen gebracht wurden, richteten keinen Schaden an. Die Ermittlungen dauern noch an.

Betrüger treten als Finanzbeamte auf

Geschäftsinhaber werden zur Vorsicht gemahnt - Dienstaussweis verlangen

Kreis Olpe. Wie die Oberfinanzdirektion Münster mitteilt, ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Betrüger bei Handwerkern und Geschäftsinhabern erschienen sind und sich als Betriebsprüfer, Steuerfahndungsprüfer oder als Vollziehungsbeamte eines Finanzamts ausgegeben haben. Meistens ließen sie sich Geschäftsbücher oder Geschäftspapiere vorlegen. Nachdem sie angebliche steuerliche Verfehlungen festgestellt hatten, versuchten sie, „Steuergebühren“ zu kassieren oder auch die aufgeschobenen Geschäftsinhaber mit dem Versprechen, die angeblichen Verfehlungen nicht zu melden, zur Herabgabe von „Bestechungsgeldern“ zu bewegen. In einem anderen Falle wollte ein angeblicher Vollziehungsbeamter das Finanzamt bei der Einziehung von Steuer rückständen „unterstützen“.

Die Betrüger riefen zwar meistens sofort den Verdacht der Betroffenen hervor, so daß ihre Versuche fast immer erfolglos blieben und einzelne auch alsbald gefaßt werden konnten. Die Finanzverwaltung bittet jedoch, in allen Fällen, in denen unbekannte Personen als Betriebsprüfer, als Steuerfahndungs- oder als Vollziehungsbeamte auftreten, sich zunächst von diesen den entsprechenden Dienstaussweis vorlegen zu lassen, auf dem vermerkt ist, in welcher Eigenschaft sie kommen. Der

Steuerfahndungsbeamte weist sich zusätzlich noch durch seine Dienstmarke aus.

Zur Kassierung und Entgegennahme von Steuergeldern außerhalb der Finanzkasse ist ausschließlich der Vollziehungsbeamte, nicht also etwa ein Betriebsprüfer oder ein sonstiger Beamter des Finanzamts befugt. Der Vollziehungsbeamte hat bei der Aufforderung zur Zahlung von Steuergeldern außerdem einen Vollstreckungsauftrag des betreibenden Finanzamts vorzuweisen und über den empfangenen Betrag eine formularmäßige Quittung des Finanzamts zu erteilen.

In verdächtigen Fällen wird gebeten, sofort das zuständige Finanzamt zu verständigen.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

STADT ATTENDORN

Die Jahresversammlung des Luftsportclubs findet heute um 20 Uhr im Club-Lokal Hotel Pfeiffer (Vaut) statt. Neben den Mitgliedern können auch weitere Interessenten daran teilnehmen. Insbesondere sind die Eltern der Mitglieder der Jugendgruppe eingeladen. Mit diesen sollen Fragen der Jugendorganisation, Versicherung usw. erörtert werden.

Auf Felsen gestoßen. Bei den Ausschachtungsarbeiten für die Wohnhausbauten der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft für den Kreis Olpe ist man beim Baggern auf Felsen gestoßen. Da man wegen der Nähe der Wohnhäuser hier nicht sprengen kann, wird die Ausschachtung eine Verzögerung erfahren.

Immer noch Fotos gesucht. Der Verkehrsverein sucht noch Amateur-Fotos für den geplanten Prospekt zur Stadtwerbung. Die Bilder können bei Otto im Städtischen Verkehrsamt und bei Luke in der Amtsverwaltung abgegeben werden.

Verkehrsunfall. Am 10. April gegen 16.30 Uhr lief ein spielendes Kind plötzlich auf der Fahrbahn gegen einen fahrenden Lkw. Das Kind erlitt einen Schädelriss und mußte ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

Chronik des Standesamtes

Heggen. Beim hiesigen Standesamt wurden im verflochtenen Monat folgende Eintragungen vorgenommen: Geburten: Annette Klimpel, Altfinnentrop, Marianne Hasenbeck, Deutmecke; Cornelia Wilmes, Heggen; Roswitha Menzel, Bamenohl; Mechthild Funke, Heggen; Engelbert Kesseberg, Heggen; Dietmar Heß, Heggen; Anna Margarete Tysiak, Ahausen. — Eheschließungen: Keine. — Sterbefälle: Else Mathes, Helden (80 J.); Hermann Ferdinand Melchert, Bamenohl (58 J.); Heinrich Herberhold, Bamenohl (70 J.); Reinhold Linke, Spörke (49 J.); Franz Dohle, Heggen (72 J.); Gerhard Spies, Bamenohl (28 J.); Theresia Baltes, Heggen (68 J.).

Waldbrand

Finnentrop. Am 19. April um 17 Uhr haben bisher unbekannte Täter in einer Weide geflammt. Das Feuer griff auf einen anliegenden Fichtenbestand über. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf rund 200.— DM. Das Feuer konnte von Dorfbewohnern gelöscht werden.

Grevenbrück. Der Entwurf des Haushaltsplanes und der Haushaltssatzung des Amtes Bilsen für das am 1. April begonnene Rechnungsjahr 1955/56 liegt bis einschließlich Samstag dieser Woche bei

Schlachtungen

Kreis Olpe. Nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes Nordrhein-Westfalen erfolgten 1954 in Nordrhein-Westfalen 4,2 Millionen Schlachtungen zu gewerblichen Zwecken, aus denen 459 000 t Fleisch und Schlachtfette gewonnen wurden. Somit standen 30 000 t Fleisch mehr zur Verfügung des Marktes zur Verfügung als 1953. Diese Zunahme ist auf ein beträchtliches Ansteigen der Schweine-schlachtungen im letzten Vierteljahr zurückzuführen. Die seit Herbst 1953 in starkem Maße betriebene Nachzucht von Schweinen wirkt sich in einem erhöhten Angebot an Schlacht- und Mastschweinen aus.

Maumke. Vom Markt bis zum Feuerwehrum soll der Maumker Bach auf eine Länge von 100 m verrohrt werden.

1014 Nennungen für das Reitturnier

Vom 29. April bis 1. Mai in Dillenburg - Vorzügliches Programm

Kreis Olpe. Ein sensationelles Nennungsergebnis hat das 5. Dillenburg-Reit- und Fahrturnier erfahren, das vom 29. April bis 1. Mai 1955 stattfindet. Für 230 Pferde wurden für 32 Prüfungen 1014 Nennungen abgegeben. Bekannte Turnierställe aus der ganzen Bundesrepublik sind dabei, darunter allein fünf aus Düsseldorf. Einen besonderen Anziehungspunkt bilden wieder die Jagdspringen. An jedem Tage werden vier zur Entscheidung gelangen, u. a. ein Glückssjagdspringen Kl. A. mit 103 Pferden.

Um den Zuschauern ein interessantes Programm zu bieten, versucht die Turnierleitung die stark besetzten Prüfungen zum Teil schon vormittags durchzuführen, so daß nur noch die Entscheidungen in den Nachmittagsstunden fallen. Vorprüfungen finden sogar in den Nachstunden statt, da eine L-Dressur mit 58 Teilnehmer etwa sieben Stunden dauert.

Das Nennungsergebnis des Dillenburg-Reitturniers ist wohl das stärkste der Nachkriegszeit von ganz Hessen und beweist die große Beliebtheit dieser stets gut organisierten Veranstaltung. Unter der Vielzahl der gemeldeten Reiter und Pferde können nur einige genannt werden: Stemmwedel kommt mit acht Pferden aus Göttingen, darunter seinen „Nico“, den er inzwischen wieder erworben hat und der einst unter ihm das beste M-Springpferd Deutschlands war. Schüler aus Siegen hat „Fayne“, „Goldjunge“ und „Indiana“ genannt und der Stall von Kalk aus Frankfurt kommt mit 10 Pferden und dem bekannten Dressurreiter Marotzke sowie dem erfolgreichen Springreiter Kurt Laabs. Erstklassige Dressurpferde stellt von Chele vor, während Wagners aus Offenbach mit sieben Pferden wieder in allen Sätteln gereicht werden. Erfolgreichen Nachwuchs demonstrieren Hoffmann aus Wiesbaden-Bierstadt und Stumpf aus Roßdorf. Herbert Kuckuck mit seinem Lehrer Altmeyer Lörke vom Gestüt Asta sind ebenfalls mit von der Partie wie Frau Katheyer aus Eschhofen bei Limburg und der amerikan. Major Russel, der 1952 das deutsche Spring Derby in Hamburg gewann.

Weitere Reitvereine und Turnierställe haben genannt aus Ziegenhain, Arolsen, Dietz, Recklinghausen, Wetzlar, Niederzeuthaus, Mannheim, Balve, Trier, Wuppertal, Solingen, Laasphe, Homburg, Alsfeld, Neckermann, Frankfurt, Frankfurt-Niederrad, Hannover, München, Heuchel-

heim, Gießen, Mülheim/Main, Waldeck, Offenbach, Kirchen/Sieg, Limburg u. a.

Die am stärksten besetzten Prüfungen des Dillenburg-Reitturniers, das unter der Schirmherrschaft von Landrat Dr. Rehrmann steht, ist das schon erwähnte Glückssjagdspringen mit 103 Pferden, die Eignungsprüfung für Reitpferde mit 72 Pferden und das Zweipferde-Relais-Jagdspringen mit 87 Pferden. 38 Nennungen wurden abgegeben für die 2. Abt. der Materialprüfung für Reitpferde. 41 für die 2. Abt. der Dressurprüfung Kl. A für ländliche Pferde. 67 für die Dressurprüfung Kl. A, offen für alle Pferde. Die ländliche Dressurprüfung Kl. L hat 26 Nennungen erfahren, und die öffentliche Dressurprüfung Kl. L 58. Zum „Gustav-Rau-Erinnerungspreis“, eine Dressurprüfung für Reitpferde Kl. M. treten 26 Pferde an. Ein Nachwuchsjagdspringen für ländliche Reiter zeigt 27 Pferde und für alle anderen Reiter 40. Ländliche Reiter konkurrieren auch im Zeitjagdspringen Kl. A für das 67 Teilnehmer genannt wurden.

Die Damenwelt ist unter sich im Amateurenjagdspringen Kl. A das ein sensationelles Nennungsergebnis von 44 Pferden erfahren hat. 56 Starter hat das ländliche Jagdspringen Kl. L und 58 das Zweipferdejagdspringen. 62 Pferde starten im Jagdspringen Kl. M mit einmaligem Stechen um den Sieg und 32 im Preis der Kameradschaft, einem Zweipferdejagdspringen Kl. M. Dieses Springen wird erstmalig in der Bundesrepublik durchgeführt. Zum Stechen werden die 10 besten ihre Pferde untereinander auslosen. Jeder Reiter muß ein Pferd seines Konkurrenten reiten. Fehler und Zeit beider Umläufe ergeben die Placierung. 13 Pferde beteiligen sich an dem Reitpferdeflachrennen und eine große Gespannparade vervollständigt das Programm. K. S.

Die Milchleistung

Kreis Olpe. Bei einer Milchleistung von 3 681 kg je Kuh, die noch geringfügig über der des Vorjahres lag, wurde 1954 nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes Nordrhein-Westfalen trotz einer Verminderung des Milchkuhbestandes um 3 v. H. der hohe Stand der Milchherzeugung gehalten. Sie belief sich insgesamt auf 3,1 Mill. t und erreichte nahezu die gleiche Menge wie im Vorjahre.

Dank nach 10 Jahren

Belgier besuchte heimische Familie

Olpe. Eine erfreuliche Überraschung erlebte am vergangenen Weissen Sonntag die Familie Wurm in Maiwormshammer. Die genannte Familie hatte in den schweren Tagen am Ausgang des letzten Weltkrieges drei Belgier, die unter den damaligen Umständen in großer Not und halb verhungert waren, mitfühlend und hilfsbereit aufgenommen. Die Familie gab den Belgiern Unterkunft, bis sie durch die einmarschierenden Amerikaner ihre Freiheit wiedererlangten und wieder ein würdevolles Leben beginnen konnten. — Einer dieser Belgier hat seine deutschen Wohlwörter von damals nicht vergessen. Er hat inzwischen geheiratet. Mit Frau und Kind fuhr er jetzt nach Deutschland, um die Familie Wurm aufzusuchen. Es war ein unerwartetes und herzliches Wiedersehen, und das genau nach 10 Jahren am Weissen Sonntag, wo ein Kind der Familie Wurm mit zur ersten hl. Kommunion ging! Freudestrahlend begrüßte man sich. Die belgischen Gäste brachten der Familie Wurm immer wieder ihren tiefempfundenen Dank für die 1945 erwiesene Hilfe zum Ausdruck. — Man darf diese Begegnung und die seinerzeit von Deutschen gelebte Menschlichkeit als ein schönes Zeichen der Ueberbrückung im Leben der benachbarten Nationen betrachten. In diesem Sinne hat das geschilderte Ereignis vom vergangenen Sonntag auch für die Öffentlichkeit Interesse.

Berufsschulpflicht

Kreis Olpe. Nach dem Schulpflichtgesetz besteht für alle Jungen und Mädchen unmittelbar nach der Entlassung aus der Volksschule, der Realschule oder einer höheren Lehranstalt die Pflicht zum Besuch der Berufsschule, sofern sie noch nicht 18 Jahre alt sind. Dabei ist es gleich, ob die Jugendlichen einen Beruf haben oder unbeschäftigt sind. Die Anmeldung hat der Arbeitgeber sofort nach Einstellung eines Jugendlichen zu veranlassen. Bei nicht beschäftigten Jugendlichen hat der gesetzliche Vertreter dieser Pflicht nachzukommen.

Tisch-Tennis:

K. J. Altenhundem Bezirksmeister 1954/55

Während der Meisterschaftsspiele nur eine Niederlage

Kreis Olpe. Die Meisterschaft ist bis auf einige für den Auf- und Abstieg unbedeutende Spiele beendet. Unangefochtener Meister wurde die KJ Altenhundem, die in der ganzen Meisterschaft nur eine Niederlage gegen KJ Olpe und ein Unentschieden gegen „Libelle“ Meggen hinnahm. TSV Oestertal muß den bitteren Weg des Abstieges gehen. Großartig hielt sich der Neuling Neunkirchen, der wohl im nächsten Spieljahr ein bedeutendes Wort mitsprechen wird.

Spielergebnisse

Karfreitag:

KJ Olpe — „Libelle“ Meggen 6:9

Der Lokalkampf endete mit einem unerwartet sicheren Sieg für die Lennetaler. Entscheidend für den Sieg war das Spiel Schilli — Rüsing, welches Rüsing für sich entscheiden konnte.

Am 17. April:

KJ Altenhundem — Lüdenscheld 08 9:3
Die Altenhundemer zeigten sich von der besten Seite und lagen bereits 5:0 vorne, ehe Lüdenscheld zum ersten Punkt kam. Ueberragend war der Altenhundemer Schauer, der die Lüdenschelder Spitzenspieler Bähle und Wiegand sicher schlagen konnte.

KJ Altenhundem — Lüdenscheld TV 9:4
„Libelle“ Meggen — Lüdenscheld TV 3:9
„Libelle“ Meggen — Lüdenscheld 08 7:9

„Friesen“ Klafeld — KJ Olpe 9:6
Die Olper stießen in Klafeld auf einen in bester Form spielenden Gegner, der keine Chance ungenutzt ließ. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf.

TV Neunkirchen — KJ Olpe 9:4
Die Neunkirchner ließen ihrem Nachbarn Klafeld an Spielstärke nichts nach und brachten es sogar fertig, noch höher zu gewinnen.

„Friesen“ Klafeld — „Jahn“ Werdohl 9:5
TV Neunkirchen — „Jahn“ Werdohl 9:5

Pferde-Toto

Die Gewinnreihe und Quoten vom 17. April: 2. ausgef., 0, 2, 0, 2, 0, 0, 0, ausgef., 1/2, 0, 2, 11 richtige Voraussagen: 2 723.— DM, 10 richtige Voraussagen: 200,20 DM, 9 richtige Voraussagen: 26,60 DM.

Krefeld bietet den Rennsportfreunden am kommenden Sonntag ein fein zusammengestelltes Programm, in dessen Mittelpunkt das „Paul Döring-Rennen“, früherer Preis von Dahlwitz (Ehrpr. und 8000 DM. ca 1650 m) steht (4. R.). Nach den Vorstarterangaben ist mit einem großen Feld zu rechnen. Einige Dreijährige, wie König Ottokar, klassischer Sieger im Jahre 1954, Masetto, der als aussichtsreicher Derbyanwärter für Gestüt Waldried gilt, kommen in diesem Jahre zum ersten Mal heraus, während andere wie Escamillo, Perser, Adonis, die Schlenderhauer Derbyhoffnung, Flegel, Felix, Steinadler, Erbprinz in diesem Jahr z. T. schon beachtliche Leistungen gezeigt haben. Deshalb dürfte der Ausgang dieses Rennens sehr interessant und aufschlußreich sein. — Im 5. Rennen treffen sich die besseren älteren Pferde und die als 3. und 7. Prüfung ausgeschriebenen Hindernisrennen, bringen Abwechslung in diesen sportlich auf hohem Niveau stehenden Nachmittag im Krefelder Stadtwald.

Annahmestelle bei Bahnhofsbuchhandlung J. Bleser, Olpe.

Ich bin der kleine wipp
mit meinem elften Tip:

*) Was ich wie im Spiel erreichte,
spült sich auch noch spielend leicht.

Mein Tip: *nur wipp*



11 *) wipp - das neue Schnell-Waschmittel -
leistet ganze Arbeit. Deshalb ist das
Nachspülen ein Spiel und der Anblick
Ihrer Wäsche eine Freude. So zuverlässig ist wipp!

12 Vorteile in einem Paket:

1. Leicht wasserlöslich
2. Selbst wasserenthärtend
3. Sofort schmutzaufweichend
4. Zuverlässig schmutzlösend
5. Stark schäumend
6. Wirksam fleckentfernend
7. Desinfizierend - desodorierend
8. Ungewöhnlich faserschonend
9. Wäsche wohligmachend
10. Farb- und weiß-aktiv
11. Spielend ausspülbar
12. Wirklich werterhaltend

wipp für die schnelle Wäsche wipp

W 14556

Die Schillerfeiern in Marbach und Stuttgart

Stuttgart. — Das offizielle Programm der Schillerfeiern in Marbach und Stuttgart wurde von der Deutschen Schillergesellschaft bekanntgegeben. Den Auftakt zu den Feierlichkeiten zum 150. Todestag des Dichters bildet am 7. Mai die feierliche Jahresversammlung der Schillergesellschaft in der Alexanderkirche von Marbach, der Geburtsstadt des Dichters. Der Vizepräsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, Dr. Gerhard Storz, wird den Festvortrag „Schillers Dichtertum“ halten. Im Schillermuseum in Marbach werden am gleichen Tage eine Sonderausstellung „Schillers Werk in Druck und Bild vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart“ und eine Schau mit den wertvollsten Stücken der Cotta'schen Handschriftensammlung, einer Stiftung der Stuttgarter Zeitung, eröffnet. Die Stadt Marbach veranstaltet ihre Schillerfeier am Abend des 7. Mai vor dem Schillerdenkmal auf der Schillerhöhe. Der offizielle Festakt der Bundesrepublik wird von der Deutschen Schillergesellschaft gemeinsam mit dem Süddeutschen Rundfunk und dem Württembergischen Staatstheater am 8. Mai vormittags im großen Haus der Staatstheater in Stuttgart veranstaltet. Den Festvortrag hält Thomas Mann. Außer ihm sprechen Bundespräsident Theodor Heuß, der Ministerpräsident von Baden-Württemberg und der Vorsitzende der Schillergesellschaft, Thomas Mann wird seine Stuttgarter Rede am 14. Mai in Weimar wiederholen. Sie soll Teile seiner neuen Studie „Versuche über Schiller“ enthalten, die im Juni in einem Frankfurter Verlag erscheinen wird. Am Nachmittag des 8. Mai gehen die Landesregierung und die Stadt Stuttgart im Kursaal Bad Cannstatt einen Empfang. Am Abend findet im großen Haus der Württembergischen Staatstheater eine Festvorstellung von Schillers „Maria Stuart“ statt.

Keine Angst VOR NEUGIER!

Wenn Kinder „zuviel“ wissen wollen — Wertvolle Gabe oder schlechter Instinkt?

Die Neugier der Kinder ist vielen Eltern eine Quelle ständiger Sorge. Solange sich der kindliche Forschungstrieb auf die Geheimnisse der elterlichen Wohnung beschränkt, mag es noch angehen. Schlimmer wird es erst, wenn die Kleinen allein auf die Straßen der Großstadt losgelassen werden. Überall lauern Gefahren, und die Neugier verlockt nicht selten zu Unvorsichtigkeit. Außerdem ist diese Charaktereigenschaft die Ursache von hunderten Fragen, die Vati oft nicht beantworten kann und die Mutter von vielen wichtigen Arbeiten ablenken.

Wir sind also sehr geneigt, der Neugier der Kleinen weitgehend Zügel anzulegen. „Schneewittchen ist in einen hundertjährigen Schlaf gefallen, weil sie neugierig war“, mahnen wir vielleicht. Das mag stimmen. Gabe es aber keine Neugier, dann läge die ganze Welt heute noch im Schlaf der Steinzeit. Für uns erhebt sich also die Frage: Ist die Neugier eine Gabe, die man kultivieren sollte, oder ist sie ein möglichst einzudämmender Instinkt? Hat diese Eigenschaft soviel Wertvolles, daß man die Gefahren, in die sie das Kind bringen kann, in Kauf nehmen muß?

Die Antwort darauf muß ein eindeutiges „Ja“ sein. Mit der Neugier hat die Natur dem Kind etwas geschenkt, was unserer ganzen Förderung wert ist. Sie ist der Ausdruck von Eigenschaften wie Intelligenz, geistiger Regsamkeit und Lern-

freude. Ein neugieriges Kind wird auch in der Schule viel leichter in die Geheimnisse des Wissens eindringen als ein Kind mit mehr Anlage zum Phlegma. Das alles wiegt die Nachteile der Neugier mehr als reichlich auf.

Viele alte Märchen warnen vor der Neugier. In ihnen werden neugierige Menschen oft schwer bestraft. Es gibt aber ein Märchen, das man als gesundes Gegenstück dazu ansehen darf: die Geschichte von Alice im Wunderland. Hier wird von einem Mädchen erzählt, das von seiner Neugier in tausend phantastische Abenteuer getrieben wird. Allerdings kann die Wirkung dieses Buches auch negativ sein. Ich weiß von einem Kind, das es Alice nachmachen wollte. Es entdeckte ein besonders großes Loch in einem Wäldchen und hielt es für das Kaninchenloch, durch das Alice ins Wunderland gekrochen war. Das Kind kroch hinein, und Mutti hatte nachher Mühe, es wieder herauszuholen.

Wenn die kindliche Neugier zu lästig wird, können kluge Erwachsene sie mit einem Trick vorübergehend zum Versiegen bringen. Als einmal Handwerker in unserer Wohnung waren, war mein fünfjähriges Söhnchen nicht von ihnen wegzubringen. Klein-Peter bombardierte die „Onkels“ mit Fragen, untersuchte ihre Werkzeuge und war nur mit Mühe davon abzuhalten, auch ein wenig an den Möbeln herumzusagen. Da schenkte ihm der Meister endlich ein altes Türschloß, und jetzt hatte er Ruhe. Klein-Peter zog strahlend mit dem Schloß ab und erklärte: „Das werde ich Vati geben, er soll mir eine Tür drumherum bauen.“ Dr. B. Kern

ich in Ihrem Büro immer so lange warten muß und dann ohne Geld weggehe.

Wenn ich keinen Ausweis bei mir hatte, war dieser verloren gegangen. Ich zeigte aber dem Beamten ein Bild von mir, aus dem er deutlich sehen konnte, daß ich es wirklich bin.

... und ein Buch

Hans-Otto Meißner: Der Weg nach oben. Die Strategie im Lebenskampf. 318 S., 7,80 DM, Brühlscher Verlag, Gießen.

Geschicht und in recht unterhaltsamer Form versteht es der Autor, den jungen Menschen zum richtigen Einsatz seiner Fähigkeiten anzuregen. Dabei erfaßt sein „Weg nach oben“ alle Bereiche des privaten, öffentlichen und berufstätigen Lebens. Er gibt Fingerzeige. Sehr wertvolle sogar. Er zerstreut auch — und das scheint besonders wesentlich und dankenswert — gar manche schädliche Illusion, die unsere Jugend in ihrem Vorwärtstreben so leicht vom realen Weg abirren läßt. Sicherlich mutet alles auf den ersten Blick als äußerst wirtschaftlich — im Sinne eines „Klingens“ — Erfolg — aus. Aber bei tieferer Betrachtung des empfehlenswerten Buches stößt man auch auf Dinge, die sich mit den menschenbildenden Werten für den jungen Menschen auseinandersetzen. Wgd.

KULTURNOTIZEN

Kein „Arzneimittelmißbrauch“. Das Präsidium des Deutschen Ärztes am 1. März wies in einer Diskussion anlässlich des Internisten-Kongresses in Wiesbaden gegen das Schlagwort vom Arzneimittel-Mißbrauch. Der Verbrauch an Arzneimitteln sei in Deutschland keineswegs groß. Da sich die Ausgaben aller Zweige der sozialen Krankenversicherung erhöht hätten, seien auch die Ausgaben für Arzneimittel wertmäßig gestiegen. Die Arzneimittel machten aber seit über 50 Jahren nur 10 bis 11 Prozent der Gesamtausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung aus. Daran habe sich auch in den letzten Jahren nichts geändert.

Kunst aufs Land: Einen neuen Weg, die Menschen mit der bildenden Kunst bekannt zu machen, beschreitet der Oberkreisdirektor des Kreises Borken. Er vereinbarte mit dem Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, daß Bilder, Zeichnungen und Graphiken von drei bedeutenden Künstlern Westdeutschlands (Schmurr-Düsseldorf, Pankok-Meppen, und Barth-Düsseldorf) eine sechswöchige Rundreise durch den Kreis Borken antreten sollen.

Fra Angelico: Papst Pius XII. eröffnete im Vatikanpalast eine Fra-Angelico-Ausstellung, zu der fast alle Tafelgemälde und Miniaturen des Florentiner Mönchs und Malers zusammengetragen wurden. Auch die Bundesrepublik hat der Schau, mit der 500 Jahre nach dem Tode Fra Angelicos sein Andenken geehrt wird, fünf Gemälde geliehen. Zwei davon (aus dem Berliner Kaiser-Friedrich-Museum) kommen vom Collecting Point Wiesbaden, drei aus München.

Opernintendant Düsseldorf-Duisburg: Der Duisburger Oberbürgermeister wurde vom Kulturrat der Operngemeinschaft Duisburg-Düsseldorf zum Vorsitzenden gewählt. Als sein Stellvertreter fungiert der Düsseldorf-Oberbürgermeister. In einer Aussprache erörterte man die Frage, wer Generalintendant der Operngemeinschaft werden soll. Man kam noch nicht zu einer Einigung. Die Zahl der in Frage kommenden Persönlichkeiten wurde auf vier begrenzt. Unter ihnen befinden sich Prof. Oskar Schuh (Berlin) und Dr. Hermann Juch (Wien). Prof. Erich Kleiber gehört nicht zu den Bewerbern.

Einstein's Holzhaus: Das Holzhaus in der Waldstraße in Caputh bei Potsdam, in dem Albert Einstein in den zwanziger Jahren wohnte, soll nach einer Meldung der Ostberliner „Neuen Zeit“ unter Denkmalschutz gestellt werden. Der verstorbene Physiker

Der verkannte Zephir

„Bringen Sie Beispiele, liebe Kollegen!“ sagte der Herr Direktor. „Kinder wollen konkrete Dinge hören; sie denken bildlich und erfassen nur das Anschauliche.“

„Ganz recht“, stimmte Herr Oberlehrer Müller bei. „Wenn ich meine Mädels frage: Was ist 19 minus sieben?, dann sehe ich nichts als dumme Gesichter. Aber wenn ich frage: Wer kann mir wohl sagen, wieviel Kleider die Filmschauspielerin Sonja Ziemann von ihren neunzehn noch hätte, wenn sie eins der Helga, eins der Irene, der Marie, der Martha, der Angelika, der Renate und der Trudi abtreten würde? — na, da sollten Sie mal sehen, wie da subtrahiert wird in meiner Klasse!“

Na, ist gut, dachte Fräulein Lederer. Dann eben konkret! Und begab sich zum Unterricht in die Tertia.

„Nun, Junge!“ begann sie. „Ich habe euch in der letzten Stunde ausführlich über die Winde erzählt. Ihr wißt hoffentlich noch, was ein Orkan ist und was ein Zephir — ganz zu schweigen vom Monsun, vom Mistral und vom Schirokko. Jetzt aber mal was anderes: stellt euch vor — heute früh als ich mit der Linie 18 zur Schule fuhr und gerade auf der vorderen Plattform Platz genommen habe, spüre ich plötzlich, wie mir etwas ganz sacht über die Haare streicht. Was wird das wohl gewesen sein?“

Da erhob sich die ganze Meute wie ein Mann von den Bänken und brüllte: „Der Schaffner!“

PUBLIKUM oder RICHTER?

Von Jean Cocteau

Es gibt kein Publikum mehr. Es gibt nur noch Richter. Eine individualistische Menge, eine Menge, die unfähig zu jener kollektiven Hypnose ist, ohne die kein Schauspiel Daseinsberechtigung hat. Diese Versteifung gegen ein Werk hört auf, sobald das große Publikum zu uns kommt. Es hat bezahlt, es will das Spiel genießen. Darum ist es nicht das große Publikum, das ich anklage, sondern jene unechte Elite, die sich zwischen uns und das große Publikum stellt. Diese unechte Elite lebt nur noch nach der Mode, und sobald ein Schauspiel nicht dem entspricht, was es für die Mode hält, entscheidet es, dieses Schauspiel sei unmodern. Mein Gott! Es ist unmöglich wie alles, was zählt und dem Diktat der Dummheit den Gehorsam verweigert. Der Unterschied ist, daß 1930 dieses Publikum sich entruht. 1955 verachtet es. Es hat Blut geleckt. Es ist Geschworener des Tribunals.

Was sollte aus uns werden, wenn es nicht noch das Appellationsgericht des großen Publikums gäbe?

Sehr einleuchtend

An der Theke einer Bar sitzt ein Mann und trinkt. In jedem Ohr hat er eine Karotte stecken. Der Barkeeper wirft ihm etwas erstaunte Blicke zu, sagt aber weiter nichts. Am nächsten Tag kommt der Mann wieder. Wieder stecken die Karotten in den Ohren, und wieder sagt der Barkeeper nichts. Am darauf folgenden Tag erscheint der Mann zwar wieder, in seinen Ohren stecken aber diesmal Bananen.

Jetzt kann der Barkeeper seine Neugierde nicht bezähmen. „Würde es Ihnen etwas ausmachen, mir zu sagen, warum Sie diese Bananen in den Ohren haben?“ fragte er.

„Ah, die da“, sagte der Gast grinsend, „wissen Sie, es gab heute keine Karotten!“

Gisela Uhlen

Gisela Uhlen spielt die weibliche Hauptrolle in einem neuen Film der Sowjetunion. Defa „Dr. Robert Mayer — der Arzt aus Heilbronn“.

„Die Bürokratie macht mich irre“

Silbblüten aus Eingaben

Ich muß Ihnen mitteilen, daß Sie die Verhältnisse nur auf einer Seite geprüft haben und der Kehrseite aus dem Wege gegangen sind.

Der Musiker Seyfried braucht eine neue Hose, da er in der alten keine Musik mehr machen kann.

Mein Mann muß unbedingt eine neue Hose haben. In der alten hatte ich schon mehrere Male das Gesäß gefickt, und er hält mir dasselbe dauernd vor.

Karl Eberhardt ist mit dem Schrank und seinen Nerven zusammengebrochen.

Da Herr Scholler ein kaltes Parterre hat, beantrage ich einen neuen Mantel für ihn.

Möchte herzlich bitten, einen Antrag auf ein gebrauchtes B-T mit Inhalt zu stellen.

Diesmal schreibe ich zum allerletztenmal. Ist es wieder erfolglos, schreibe ich sofort wieder.

Vorgestern kam ich eine halbe Stunde vor Ihren Dienststunden, gestern eine Stunde nach Ihren Dienststunden. Immer war geschlossen. Wie soll ich es Ihnen denn recht machen?

Die Bürokratie macht mich irre, wenn

Franzose staunt über volle Theater

Dortmund. — Die elfköpfige Delegation französischer Theaterfachleute, die seit dem 17. April verschiedene Theater in Nordrhein-Westfalen besucht, äußerte sich bei ihrem Besuch in Dortmund sehr positiv über ihre ersten Eindrücke. Der auch in Deutschland bekannte Bühnenautor Amand Salacrou ließ lebhaft aus: „Die Theater sind voll!“ und das, obschon der Frühling bereits so weit vorgeschritten sei. In Frankreich wären bei einem solchen Wetter die Theater lange nicht so gut besucht. Und dabei weist er auf die deutschen Besucherorganisationen hin, die ebenfalls in Frankreich bei den meisten französischen Theatern unbekannt sind.

Opern-Komponist André Thiriet ist begeistert über die Leistung und das Repertoire der deutschen Opernbühnen. In den mittleren deutschen Städten bieten

die Bühnen ein so vielseitiges Opernrepertoire, wie es in gleichbedeutenden französischen Städten nicht zu hören ist“, sagte er. Vor allem lobt er an den deutschen Opernaufführungen die künstlerische Harmonie zwischen schauspielerischer Leistung und stimmlicher Gestaltung, die geschmeidige Disziplin der Ensembles, die Reinheit der Opernszenierungen und die Harmonie zwischen Orchester, Solisten und Chor.

Alle französischen Theaterleute — vom Direktor über den Regisseur, Komponisten und Bühnenbildner bis zum Theaterkritiker — waren sich darüber einig, daß die deutsche Theaterorganisation mit den subventionierten Stadttheatern ein großes künstlerisches Positivum ist. „Wir wünschen, daß die französische Regierung in ähnlicher Weise zu einer Subventionierung der Provinztheater übergehen möge.“

Richard Strauß als Ballettmeister

Als Richard Strauß Anfang der zwanziger Jahre Generalmusikdirektor an der Wiener Staatsoper war, hatte man einen ehemals berühmten, inzwischen aber alt-

gewordenen Ballettmeister von der Pariser Oper für die Einstudierung der Tänze in Rimsky-Korsakoffs „Scheherazade“ verpflichtet. Die Ballettcorpsen wurden zur Qual für alle Beteiligten. Beim „Bachanal“ hielt es Richard Strauß, der vom Eingang zum Probensaal zusah, nicht mehr aus. Er durchquerte den Saal, sprang zum Klavier, schob den erschrockenen Korrepetitor zur Seite und rief entsetzt: „Das ist ja ein Heurigenwalzer!“ Dann spielte er selbst einige rauschende Passagen, sprang wieder auf, nahm aus der Hand einer erschrockenen Tänzerin ein Tambourin, tanzte die ersten wirklich bachtantischen Schritte dieser Probe und spielte dann wieder am Klavier weiter. Das Ballettkorps löste sich aus seiner Erstarrung und folgte dem Meister; es hatte begriffen, wie er die Scheherazade getanzt haben wollte. Das war das einzige Mal, daß Richard Strauß während seiner langjährigen Operntätigkeit als Ballettmeister einsprang. Die Überlieferung dieser amüsanten Episode verdanken wir Professor Ludwig Kainer, einem Mitarbeiter Max Reinhardts als Bühnenbildner und Kostümschöpfer, der in jüngerer Zeit auch am Münchner Gärtnerplatztheater tätig gewesen ist.

Blau

„Du meine Güte, war ich gestern blau!“ sagte Maier zu Müller. „Sternhagelvoll lag ich im Rinnstein, neben mir mein Hund. Und ausgerechnet da mußte der Herr Pfarrer vorbeikommen. Mit todtraurigen Augen hat er mich angeblickt und gesagt: „O Dämon Alkohol! Sage mir, wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist!“

„Das war deutlich“, sagte Müller. „Da haste dich natürlich schleunigst hochgearbeitet und aus dem Staub gemacht, wie?“

„Ich nicht“, seufzte Maier, „aber der Hund!“

Die Barrings

Für die Inszenierung des Films „Die Barrings“ nach dem Bestseller von William von Simpson wurde Rolf Thiele verpflichtet. Das Drehbuch wird zur Zeit von Dr. Felix Litzkandorf geschrieben.

Weisheiten

Wenn ein Geheimnis dich quält, vertraue es dem Echo an, das es nur zwei- oder dreimal wiederholen wird. Aber hüte dich davor, es einem Menschen anzuvertrauen, mag er auch dein ergebenster Freund sein: Nichts versucht den Teufel mehr als ein Geheimnis.

Giovanni Papini

Die Ehe ist eine Art Staatswesen im kleinen. Die Frau leitet das Wirtschaftsministerium, die Schwiegermutter das Kriegsministerium, und die Kinder vertreten die auswärtigen Angelegenheiten. Der Mann aber ist das steuerzählende Volk.

Bernard Shaw

Der Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern ist nicht groß. Er besteht hauptsächlich darin, daß die Männer alles versprechen und nichts geben, daß die Frauen aber nichts geben und alles versprechen.

Georges Simenon

Die Fahrt mit dem Tod

Von G. Frenssen

Vor 10 Jahren starb Gustav Frenssen, der berühmte Verfasser von „Jörn Uhl“ und vielen anderen Büchern. Sein Werk betreut der G. Grote Verlag in Hamm.

Zwei Fahrer einer Autofabrik sollten zwei Gestelle (Chassis) von großen Lastkraftwagen in einer bestimmten Zeit von Berlin nach Köln bringen und fuhren bei Nacht, da die Straßen dann leer sind. Sie saßen auf einer Holzkiste, die auf die Stelle des noch fehlenden Führersitzes befestigt war und fuhren, wie die Zeit, die ihnen zur Verfügung stand, verlangte, mit siebzug Kilometer Schnelligkeit.

Unterwegs kamen sie an einen Bahnübergang, und der erste kam noch unter dem Sperrbalken durch, der schon anfang, sich zu senken. Der zweite aber mußte einen Augenblick halten. Es wurde ihm aber nicht bewußt, daß er hielt. Dann fuhr auch er hinter dem andern her weiter durch die Nacht.

Nach etwa einer Stunde sah der erste an einer Stelle, wo er die Straße weit übersehen konnte, sich um, ob der andre folgte. Da er ihn nicht sah, hielt er und wartete. Als der zweite aber immer noch nicht erschien, wendete er, gemäß dem Befehl der Firma für solche Fälle, um dem zweiten zu helfen, wenn er vielleicht eine Panne hatte. Als er eine ziemliche Strecke, vielleicht um vierzig Kilometer, zurückgefahren war, und um eine Biegung kam, sah er das Gestell da mitten auf der Straße stehen; und sah seinen Kameraden, den Fahrer, seitwärts an einem Baum lehnen.

Er hielt, sprang vom Wagen und trat an ihn heran und fand ihn zitternd, leichenblaß, und unfähig zuzusprechen. Da er also nicht an ihn heran konnte, wendete er sich von ihm und ging rund um den Wagen, und

fand ihn völlig in Ordnung und ging wieder zu seinem Kameraden, faßte ihn an und legte den Taumelnden ins Gras und begann wieder zu fragen.

Nach geraumer Zeit erfuhr er dies: Der Kamerad war, nachdem er jenen Bahnübergang hinter sich gehabt, weiter gefahren. Daß er vor jenem Übergang vielleicht einige Sekunden gehalten hatte oder doch sehr langsam gefahren war, war ihm nicht bewußt geworden oder er hatte es vergessen. Er fuhr also in der vorgeschriebenen, rasenden Eile durch die Nacht, auf seiner Kiste hockend, nichts als das nackte Gestell unter und hinter sich, geschüttelt, gestoßen, die Augen gespannt nach vorn im Kegel der Scheinwerfer, aber die Gedanken, als ein altgewohnter Fahrer, nicht durchaus im Kegel des Lichts, sondern ... Ja, wer kann das sagen ... Die Seele wandelt mit halbverschlafenen Augen durch viele Räume. Bald ist sie bei einem Tag seiner Kindheit, die er auf dem Dorf verlebte ... bei dem Schrank in seiner Wohnstube, den er von den Eltern geerbt hat ... ob der Bauer, an dessen Haus und Felder er gerade vorüberfährt, wohl Frau und Kinder hat und wie sie aussehen ... bei dem Rätsel der Nacht, der ganzen Schöpfung und des eigenen Lebens ... daß er, und mit welchen Sinnen, die Straße entlangrasen muß mitten in der Nacht ... wie verückt das ist, da der Tag doch lang genug ist, ach, so lang, um Arbeit zu tun ... wie das Leben so vieler, auch sein Leben, von dem natürlichen Menschendasein entfernt ist, daß seine Existenz doch eigentlich eine Verzerrung des menschlichen Daseins wäre ... daß, wenn ein Rad bricht, er wohl den Tod hier findet, plötzlich ... daß da oben rechts ein Stern zu stehen scheint, auf den er rasch einen Blick werfen will, wenn

die Strecke wieder gerade wird ... und ob auf dem Stern wohl lebende Wesen wohnen, und wie sie wohl aussehen ... ohne Zähne vielleicht ... Genug, als er dies oder das denkt, als seine Phantasie so durch die ganze Schöpfung spazieren geht, schlendert, da ... legt sich langsam eine Hand auf seine Schulter ... Sie hebt sich ... legt sich noch einmal auf seine Schulter. Und noch einmal.

Der Körper des Fahrers tut sogleich, ohne Wissen und Willen, was zu tun ist. Er bremst. Indes stürzt die Seele, die nach den Sternen ausgewandert war, ins Haus zurück und sagt, stumm vor Entsetzen und Grauen: „Der Tod ... meldet sich! ... Der Tod! Sterben!“ Und das Herz schlägt rasend, der Atem stockt und der ganze Mensch erbebt. Der Wagen fährt langsamer ... die Seele fragt mit leisem Stöhnen: „Wie kommt nun der Tod?“

Da hört sie hinter sich eine alltägliche, ruhige Menschenstimme: „Ich bitte dich, laß mich absteigen; es stößt mir zu sehr.“ Ein Wanderer, der in jenem Augenblick vor der Bahnschranke hinter ihm auf Gestell gestiegen ist, steigt recht eilig ab, und macht sich davon, froh, daß er keine Prügel oder doch Schelte bekommt, vielleicht etwas verwundert, daß der Fahrer unbeweglich und stumm sitzen bleibt.

Sein Kamerad wollte ihn bereden, wieder den Wagen zu bestiegen, er schüttelte den Kopf. Er half dem andern mit fliegenden Händen, die beiden Wagen aneinanderzukoppeln, und ließ ihn aufsteigen. Dann ging er mit wankenden Knien ins nächste Dorf. Obgleich sich die Begebenheit, die ihm die ungeheuerste erschien, in eine so alltägliche oder sogar lächerliche verwandelt hatte, wurde er weiter geschüttelt von jenem Größten und Heiligsten: daß der Tod ihm die Hand auf die Schulter gelegt und ihn gerufen hatte. Er ist gerufen worden! Er geht mit bebenden Gliedern und fliegendem Atem, unbewußt von dem



halb so schlimm
nimm
35 Pl.
zum Scheuern
und Putzen.

Bruch
Leidende - Das Spranzband -
Ohne Feder, o. Schenkelriemen,
bequem, freitragend. Auch Ihnen wird's
zur Wohltat werden!
Herr Adolf Schneider, Dinkel-
rode, Kr. Hersfeld, schreibt
uns am 2. Febr. 1955: „Seit ich
Ihr Spranzband trage, bin ich
von meinen Bruchbeschwer-
den endlich erlöst und kann
meinen Zimmermannsberuf
wieder voll ausführen.“
Warum quälen Sie sich noch?
Bin wieder:
Samstag, den 23. April
in Olpe von 8.00-9.00 Uhr
im Westfälischen Hof
Hermann Spranz, Spezial-
andagen, Unterkochen/Württ.

Zum Bier
gehört ein guter Tabak, am
besten „Orlani-Goldtrüffel“, der
Feinschnitt für Feinschmecker.

Guterhalterner
Korb-Kinderwagen
billig abzugeben. Zu erfra-
gen unter Nr. 1386 beim
Sauerl. Volksblatt Olpe.
Guterhalterner

Möbl., ruhiges
Zimmer
möglichst mit fl. Wasser,
von Studienassessorin in
Attendern gesucht. Ange-
bote unter Nr. 1317 an
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Gebrauchtwagen- Schau

am Freitag, dem 22., und
Samstag, dem 23. April, auf
unserem Betriebsgelände.
Unter anderem stehen bei
günstigen Finanzierungsmög-
lichkeiten zum Verkauf:

- 4 VW-Export, synchr.
- 1 VW-Standard
- 1 Opel-Rekord / 53
- 1 Opel-Olympia / 52
- 1 Opel-Olympia / 49
- 2 Ford-Taunus / 49 und / 50
- 1 Mercedes 170 Da.
- 1 NSU-Flat-Limousine
4türig, 1400 / 53
- 2 Borgward-Hansa 1500 / 50
- 1 Borgward 1 1/4 t Pritschen-
wagen / 54
- 1 Borgward 1 1/4 t Diesel
- 1 Opel-Blitz 1 1/4 t Pritschen-
wagen
- 1 Gmo-Nordap, 3-Achser / 54
- 1 DKW-Kastenwagen 1 1/4 t
- 1 Tempo-Matador 1000 / 53
(Kleinbus-Kombi)
- 1 Ford-Taunus-Kasten-
wagen / 49

Grebe-Schmidt
Automobile
Siegen, Siegfriedstr. 27
Telefon 1047/48

Neuwertige Mähmaschine

mit oder ohne Motor zu
verkaufen. Zu erfragen un-
ter Nr. 1382 beim Sauerl.
Volksblatt Olpe.

Ehrlicher und strebsamer
Junge für sofort als

kaufm. Lehrling

nach Olpe gesucht. Steno-
und Maschinenschreiben er-
wünscht, jedoch nicht Be-
dingung. Bewerbungen mit
handgeschriebenen Lebens-
lauf unt. Nr. 1390 an Sauerl.
Volksblatt Olpe.



Viele Männer
sind stolz auf ihr Ge-
dächtnis, ihre Ausdauer,
ihre Erfolge.
... und **SIE?**
EIDRAN bringt müde
Männer rasch wieder
in Form. Auch Sie!

Kinderloses Ehepaar sucht
2- bis 2 1/2-Zimmer-Wohnung
in Olpe. Evtl. Mietvoraus-
zahlung für 2 Jahre. Ange-
bote unter Nr. 1384 an Sau-
erl. Volksblatt Olpe.

**Waschmaschinen-Verleih-Sta-
tionen** werden v. namh.
Untern. in Ihrem Bezirk
eingerrichtet. Wir biet. in
jed. Falle eine neue, ren-
table Existenzgrundlage.
Kleinstlieferw. erw., 500
DM erf. Unterstützung in
der Kundenwerbung. Eilang.
u. 368 Ann.-Exp. Gerdes,
Köln, Haus am Friesenplatz.

Einige
A- u. E-Schweißer
stellt ein
Waldemar Heinemann
Bau- und Transportgeräte-
fabrik
Krombach (Kr. Siegen)

Bildhübsche
Frühjahrskleider
eigener Herstellung, darum
so ungewöhnlich billig, und
viele interessante Textila-
gebote im neuen Katalog
(kostenlos verlangen) vom
Textil-Großversand Wirth
Münchberg 588 Obfr.

**Heißmangeln - Mietwasch-
küchen** errichtet in Raten-
zahlungen Julius Höwing,
Bochum, Hattinger Str. 85.

Rheika
bringt
Fettheringe in Tomaten 170 g Dose 0,38
Heringsfilet in Senf 200 g Dose 0,52
Heringsfilet in Sahne 200 g Dose 0,58
in Zitronen, in Tokaler 400 g Dose 0,75
Braheringe nach Hausfrauenart 1 kg Dose 0,85
Braheringe 3 Prozent Rabatt

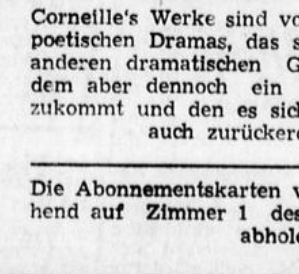
Rheinisches Landestheater
Intendant Philipp Vogel
Freitag, 22. April, 20 Uhr
im Schwanensaal zu Olpe
„CINNA“
oder
Die Milde des Augustus
Schauspiel in fünf Akten
von Pierre Corneille
Cornelle's Werke sind vorzügliche Beispiele des
poetischen Dramas, das seit einiger Zeit hinter
anderen dramatischen Gattungen zurücksteht,
dem aber dennoch ein hervorragender Platz
zukommt und den es sich über kurz oder lang
auch zurückerobert wird.

Die Abonnementskarten wolle man bitte um-
gehend auf Zimmer 1 des Rathauses in Olpe
abholen!

Reisedienst
Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.

Olpe, Bruchstraße 30 Ruf 558 und 559
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Samstag, den 30. April
fahren wir
zur Technischen Messe in Hannover
Fahrpreis pro Person einschl. Beförderungssteuer:
DM 18,00
Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 5 Uhr. Rückfahrt ab
Hannover gegen 19 Uhr. Anmeldungen bis spätestens
Donnerstag, den 28. April
bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße



Rasche Hilfe
bei Magenbeschwerden
Werden Sie von Magenschmerzen,
saurem Aufstoßen, Sodbrennen oder
nervösen Magenbeschwerden ge-
plagt? Dann ist meist überschüssige
Magensäure die Ursache. Rasch und
zuverlässig hilft Ihnen Biserirte
Magnesia. Dieses bewährte Arznei-
mittel beseitigt den Säureüberschuß
und schützt die Magenschleimhaut
vor weiterer Säureeinwirkung.
Schnell 2-3 Tabletten oder ein
wenig Pulver befreien Sie von
Schmerzen und schaffen Ihnen so-
fort Erleichterung. Ihr Magen kann
wieder normal arbeiten.
Sie erhalten Biserirte Magnesia als
Tabletten oder Pulver für DM 1,65
in jeder Apotheke.

Mehr als Geld
bieten unverfälschte
Goldhut-Zigaretten
rein und so bekömmlich.

Es irrt der Mensch -
so lang er rennt
und keine
„Kleinanzeige“
kennt

Zuverlässige
Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren, für
Geschäftshaushalt gesucht.
Franz Neuhaus
Altena i. Westf.
Kirchstraße 29

Guterhaltenes
Motorrad
125 ccm. preiswert abzuge-
ben. Zu erfragen unter Nr.
1395 beim Sauerl. Volksblatt
Olpe.

Berufstätiger Herr sucht in
Olpe für mehrere Wochen
möbl. Zimmer
(nur zum Schlafen) in ruhi-
ger Lage. Angebote unter Nr.
1396 an das Sauerländische
Volksblatt Olpe.

Bin unter
Nr. 439
an das Fernsprechnetz Olpe
angeschlossen.
Karl Schneider
Möbelvertreter
Olpe, Wilhelmstraße 5

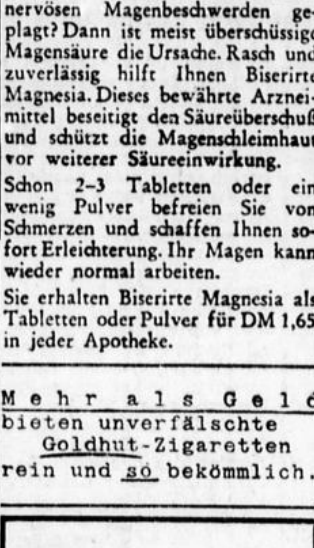
**Goliath-Dreirad-
Kastenwagen**
in einwandfreiem Zustand
abzugeben.
Autohaus Gebr. Nies
Olpe, Martinstr. - Ruf 360

Versandgeschäft sucht
Werber
für Verkauf von tägl. Be-
darfsartikeln an Private.
Leichte Nebenbeschäftigung
für Hausfrauen, Rentner
usw., gute Verdienstmöglich-
keit. Angebote unter Nr.
1394 an Sauerl. Volksblatt
Olpe.

Überall und jederzeit
schafft SUNLICHT SEIFE Sauberkeit

Doppelstück
oder Blockstück
36 Pf.

Kaum zu glauben, wie leicht
alles wieder sauber wird



Überall und jederzeit
schafft SUNLICHT SEIFE Sauberkeit

**Bau-
Hilfsarbeiter**
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht.
Nebeling & Feldmann
Olpe - Fernruf 513

Kleinwohnung
zwei Zimmer und Koch-
nische an alleinstehende
Person in Olpe abzugeben.
Schriftliche Angebote unter
Nr. 1392 an Sauerl. Volks-
blatt Olpe.

Neuer
BBC-Kompr.-Kühlschrank
ungebraucht, umständehal-
ber für DM 400,- zu ver-
kaufen; Neupreis DM 615,-.
Zu erfragen unter Nr. 1393
beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Versandgeschäft sucht
Werber
für Verkauf von tägl. Be-
darfsartikeln an Private.
Leichte Nebenbeschäftigung
für Hausfrauen, Rentner
usw., gute Verdienstmöglich-
keit. Angebote unter Nr.
1394 an Sauerl. Volksblatt
Olpe.

Werden Sie von Magenschmerzen,
saurem Aufstoßen, Sodbrennen oder
nervösen Magenbeschwerden ge-
plagt? Dann ist meist überschüssige
Magensäure die Ursache. Rasch und
zuverlässig hilft Ihnen Biserirte
Magnesia. Dieses bewährte Arznei-
mittel beseitigt den Säureüberschuß
und schützt die Magenschleimhaut
vor weiterer Säureeinwirkung.
Schnell 2-3 Tabletten oder ein
wenig Pulver befreien Sie von
Schmerzen und schaffen Ihnen so-
fort Erleichterung. Ihr Magen kann
wieder normal arbeiten.
Sie erhalten Biserirte Magnesia als
Tabletten oder Pulver für DM 1,65
in jeder Apotheke.

Wir haben uns vermählt
CARL-JOSEF RÖTTGERS
Gerichtsreferendar
ANGELA RÖTTGERS
geb. Bötdecker
Rödingen (Berghotel), den 18. April 1955
Olpe Josefstraße 10 Olpe
Kardinal v. Galen-Str. 8

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und
die vielen Kranz- und Meßpenden beim Tode unserer
lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichen
Dank.
GESCHWISTER SCHULZE
Gerlingen, im April 1955

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.



Verlagsanstalt
F. X. Ruegenberg - Olpe
Buch-, Kunst- und Zeitungsdruckerei
Frankfurter Straße 16 Fernsprecher 241/249

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Kaum zu glauben, wie leicht
alles wieder sauber wird



Überall und jederzeit
schafft SUNLICHT SEIFE Sauberkeit

**Bau-
Hilfsarbeiter**
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht.
Nebeling & Feldmann
Olpe - Fernruf 513

Kleinwohnung
zwei Zimmer und Koch-
nische an alleinstehende
Person in Olpe abzugeben.
Schriftliche Angebote unter
Nr. 1392 an Sauerl. Volks-
blatt Olpe.

Neuer
BBC-Kompr.-Kühlschrank
ungebraucht, umständehal-
ber für DM 400,- zu ver-
kaufen; Neupreis DM 615,-.
Zu erfragen unter Nr. 1393
beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

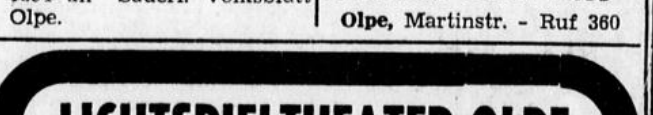
Versandgeschäft sucht
Werber
für Verkauf von tägl. Be-
darfsartikeln an Private.
Leichte Nebenbeschäftigung
für Hausfrauen, Rentner
usw., gute Verdienstmöglich-
keit. Angebote unter Nr.
1394 an Sauerl. Volksblatt
Olpe.

Werden Sie von Magenschmerzen,
saurem Aufstoßen, Sodbrennen oder
nervösen Magenbeschwerden ge-
plagt? Dann ist meist überschüssige
Magensäure die Ursache. Rasch und
zuverlässig hilft Ihnen Biserirte
Magnesia. Dieses bewährte Arznei-
mittel beseitigt den Säureüberschuß
und schützt die Magenschleimhaut
vor weiterer Säureeinwirkung.
Schnell 2-3 Tabletten oder ein
wenig Pulver befreien Sie von
Schmerzen und schaffen Ihnen so-
fort Erleichterung. Ihr Magen kann
wieder normal arbeiten.
Sie erhalten Biserirte Magnesia als
Tabletten oder Pulver für DM 1,65
in jeder Apotheke.

Wir haben uns vermählt
CARL-JOSEF RÖTTGERS
Gerichtsreferendar
ANGELA RÖTTGERS
geb. Bötdecker
Rödingen (Berghotel), den 18. April 1955
Olpe Josefstraße 10 Olpe
Kardinal v. Galen-Str. 8

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und
die vielen Kranz- und Meßpenden beim Tode unserer
lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichen
Dank.
GESCHWISTER SCHULZE
Gerlingen, im April 1955

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.



Verlagsanstalt
F. X. Ruegenberg - Olpe
Buch-, Kunst- und Zeitungsdruckerei
Frankfurter Straße 16 Fernsprecher 241/249

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

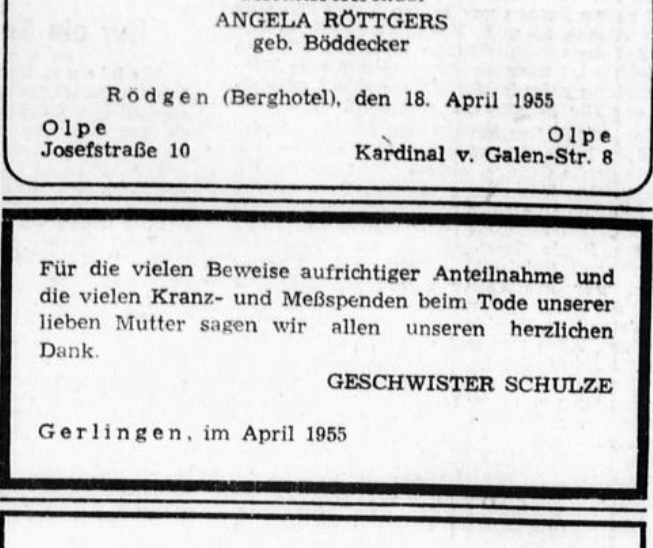
Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.

Kaum zu glauben, wie leicht
alles wieder sauber wird



Überall und jederzeit
schafft SUNLICHT SEIFE Sauberkeit

**Bau-
Hilfsarbeiter**
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht.
Nebeling & Feldmann
Olpe - Fernruf 513

Kleinwohnung
zwei Zimmer und Koch-
nische an alleinstehende
Person in Olpe abzugeben.
Schriftliche Angebote unter
Nr. 1392 an Sauerl. Volks-
blatt Olpe.

Neuer
BBC-Kompr.-Kühlschrank
ungebraucht, umständehal-
ber für DM 400,- zu ver-
kaufen; Neupreis DM 615,-.
Zu erfragen unter Nr. 1393
beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

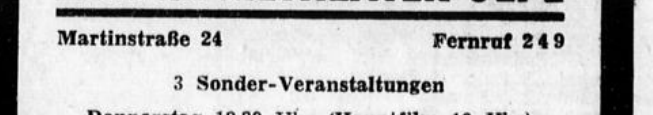
Versandgeschäft sucht
Werber
für Verkauf von tägl. Be-
darfsartikeln an Private.
Leichte Nebenbeschäftigung
für Hausfrauen, Rentner
usw., gute Verdienstmöglich-
keit. Angebote unter Nr.
1394 an Sauerl. Volksblatt
Olpe.

Werden Sie von Magenschmerzen,
saurem Aufstoßen, Sodbrennen oder
nervösen Magenbeschwerden ge-
plagt? Dann ist meist überschüssige
Magensäure die Ursache. Rasch und
zuverlässig hilft Ihnen Biserirte
Magnesia. Dieses bewährte Arznei-
mittel beseitigt den Säureüberschuß
und schützt die Magenschleimhaut
vor weiterer Säureeinwirkung.
Schnell 2-3 Tabletten oder ein
wenig Pulver befreien Sie von
Schmerzen und schaffen Ihnen so-
fort Erleichterung. Ihr Magen kann
wieder normal arbeiten.
Sie erhalten Biserirte Magnesia als
Tabletten oder Pulver für DM 1,65
in jeder Apotheke.

Wir haben uns vermählt
CARL-JOSEF RÖTTGERS
Gerichtsreferendar
ANGELA RÖTTGERS
geb. Bötdecker
Rödingen (Berghotel), den 18. April 1955
Olpe Josefstraße 10 Olpe
Kardinal v. Galen-Str. 8

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und
die vielen Kranz- und Meßpenden beim Tode unserer
lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichen
Dank.
GESCHWISTER SCHULZE
Gerlingen, im April 1955

Wer jeden Tag
Besuche macht . . .
zum Beispiel bei hohen einflussreichen Persönlichkeiten,
braucht natürlich einfache, aber doch repräsentative
Visitenkarten. Lassen Sie sich von uns einmal Muster
zeigen. Wir beraten Sie wie immer, so auch gern bei
auftretendem Bedarf irgendwelcher Privatdrucksachen.



Verlagsanstalt
F. X. Ruegenberg - Olpe
Buch-, Kunst- und Zeitungsdruckerei
Frankfurter